



Europäische
Kommission

PANORAMA

Schwerpunkt: Europäische Regionalpolitik und Stadtentwicklung

WINTER 2019 / Nr. 71

Portugal setzt bei seiner Agenda auf Wachstum und Nachhaltigkeit

GRENZÜBERSCHREITENDE
ZUSAMMENARBEIT STÄRKT
INTERREG-FAMILIE



BÜRGERINNEN UND
BÜRGER NEHMEN
REGE AN DEBATTEN DER
EUROPÄISCHEN
WOCHE DER REGIONEN
UND STÄDTE TEIL



Regionalpolitik
und Stadtentwicklung

PANORAMA

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL: Elisa Ferreira, EU-Kommissarin für Kohäsionspolitik und Reformen.....	3
STRATEGIEBERICHT: ESI-Fonds stärken sozioökonomische Konvergenz, Resilienz und territorialen Zusammenhalt.....	4
ENI CBC: Grenzüberschreitende Kooperationsprogramme im Rahmen des Europäischen Nachbarschaftsinstruments bündeln Kräfte.....	6
FI CAMPUS 2019: Vorstellung von durch die Finanzinstrumente der europäischen Struktur- und Investitionsfonds unterstützten Projekten.....	12
PORTUGAL: Blick auf aktuelle und zukünftige politische Prioritäten des Landes einschließlich Nachhaltigkeit und Klimawandel, und die Programme und Projekte zu ihrer Unterstützung.....	16
MIT EIGENEN WORTEN: Mit öffentlich-privaten Koinvestitionsfonds europäische Volkswirtschaften ankurbeln; in Portugal planen Lissabon und die Region Tejo-Tal die Kreislaufwirtschaft.....	26
EUROPÄISCHE WOCHE DER REGIONEN UND STÄDTE: Ein Blick zurück in das Jahr 2019 mit Besucherrekorden bei Workshops, Debatten, in Ausstellungen und bei den Auszeichnungen REGIOSTARS	28
NACHRICHTEN IN KÜRZE	33
YOUTH4REGIONS: Ideenaustausch zum Thema EU-Förderung mit spanischen Bürgerinnen und Bürgern in Córdoba und Überwindung der digitalen Kluft in Ávila in Spanien.....	34
DATENPUNKT: Einblicke in regionale Wettbewerbsfähigkeit der Länder Index zeigt große Unterschiede innerhalb der EU.....	38
MAPS: Europas Anbindung und Erreichbarkeit über Hauptverkehrsstraßennetze bewerten	40
INTERREG VOLUNTEER YOUTH: Gute Fortschritte bei der Eisenbahn rund um den Ätna in Sizilien.....	42
PROJEKTE: Profile erfolgreicher Projekte aus Belgien, Tschechien, Spanien, Frankreich und Ungarn	43



9



13



23



29



36



42

EDITORIAL

Keinen Menschen und keine Region zurücklassen

Feliz Ano Novo e uma calorosa saudação aos leitores da revista Panorama! Es ist mir ein Vergnügen, Sie begrüßen und Ihnen in meiner Muttersprache ein glückliches Jahr 2020 wünschen zu dürfen.

Meine Verbundenheit mit Europa und der Regionalpolitik ist tief in meiner persönlichen Geschichte verwurzelt. Aufgewachsen in einer Diktatur, war und ist Europa für mich ein Symbol für Hoffnung, Demokratie und Freiheit. Meine wissenschaftlichen Studien befassten sich mit Regionalpolitik und europäischer Integration. Als junge Wirtschaftswissenschaftlerin habe ich über ein Jahrzehnt an Fragen der regionalen Entwicklung gearbeitet.

Später habe ich als Ministerin für Planung den Finanzrahmen für 2000 bis 2006 ausgehandelt. Als Mitglied des Europäischen Parlaments und in der Folgezeit als Mitarbeiterin der Zentralbank habe ich es mit den wichtigsten ökonomischen Dossiers zur Vertiefung der Wirtschafts- und Währungsunion zu tun bekommen.

Diese unterschiedlichen Erfahrungen ließen mich deutlich erkennen, wie eng diese verschiedenen Politikbereiche miteinander verbunden sind und wie wichtig es ist, den Zusammenhalt als Grundprinzip und Mittelpunkt des europäischen Projekts zu bewahren.

Das ist heute aktueller denn je. Die Globalisierung, die digitale Revolution und der Klimawandel sind Herausforderungen, denen Europa sich gemeinsam stellen muss. Hier bietet sich die Chance, unser Wirtschaftsmodell neu zu starten und gerechtere und wohlhabendere Gesellschaften aufzubauen.

Diese Veränderungen geben jedoch in vielen unserer Regionen Anlass zu Sorgen und Ängsten.

Meine Aufgabe ist es nun, gemeinsam mit Ihnen allen dafür zu sorgen, dass wir diese Chancen nutzen, die notwendigen Reformen in Richtung einer umweltfreundlicheren, vernetzten und digitalen Wirtschaft durchführen und, was überaus wichtig ist, den von diesem Übergang stärker betroffenen Menschen die richtige Unterstützung zukommen lassen.



Auch die Kommunikation muss eine Priorität bleiben, denn obwohl diese Politik schon für so viele Bürgerinnen und Bürger derart viel bewirkt hat, wird sie noch immer nicht gebührend gewürdigt. Ich möchte die Regionen besuchen, um die Sorgen und Hoffnungen vor Ort zu verstehen, um die schnellere und bessere Umsetzung von Projekten zu fördern und die Menschen und Gemeinden wissen zu lassen, dass sie wichtig sind.

Die Herausforderungen der Gegenwart verlangen von uns, dass wir den Zusammenhalt kühn fördern, entschieden die notwendigen Reformen durchführen und entschlossen sind, damit kein Mensch und keine Region zurückbleibt. Lassen Sie uns nun gemeinsam diesem Aufruf folgen! ■

Elisa Ferreira

EU-Kommissarin für Kohäsionspolitik und Reformen

Strategiebericht: ESI-Fonds investieren in intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in allen EU-Regionen

Die Mitgliedstaaten erkennen in ihren jüngsten Fortschrittsberichten die entscheidende Rolle der europäischen Struktur- und Investitionsfonds bei der Bewältigung der ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen und der Durchführung der für eine nachhaltige Zukunft erforderlichen Reformen an.

Unter den Sammelbegriff der europäischen Struktur- und Investitionsfonds fallen der Kohäsionsfonds, der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der Europäische Sozialfonds (ESF), der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und der Europäische Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Hauptzweck der Fonds ist die Förderung einer dauerhaften sozioökonomischen Konvergenz, der Widerstandsfähigkeit und des territorialen Zusammenhalts.

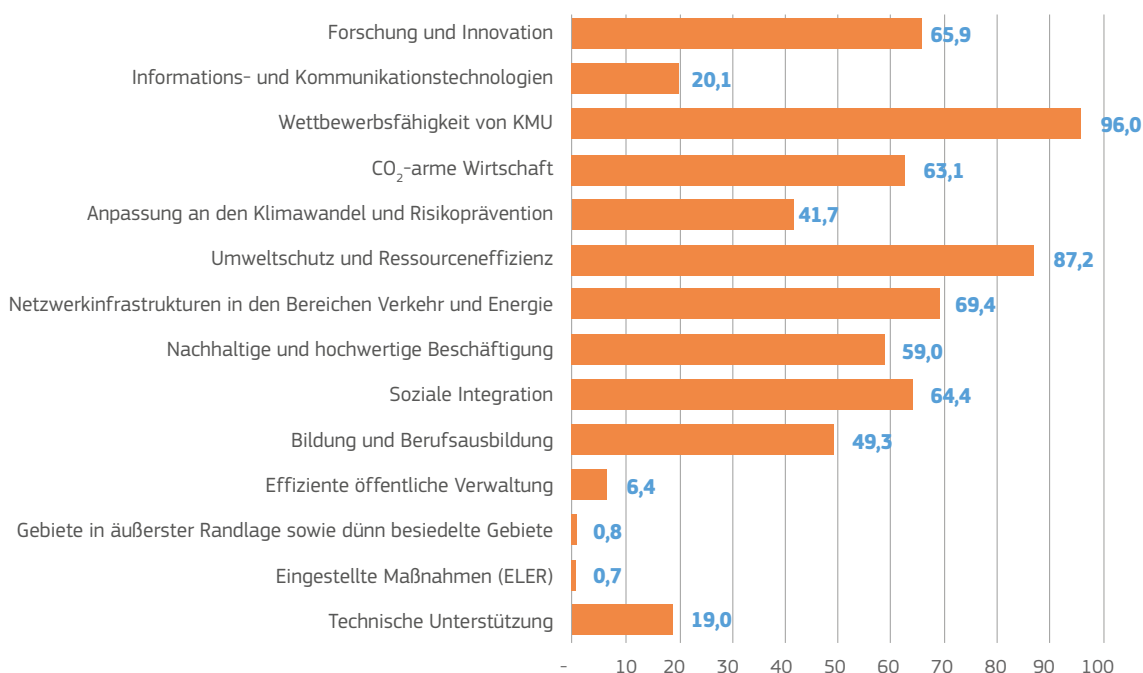
2018 haben die ESI-Fonds mit einem Budget von rund 460 Mrd. EUR, über 643 Mrd. EUR mit nationaler Kofinanzierung, durch gemeinsame Verwaltung zwischen der Europäi-

schen Kommission und den Mitgliedstaaten für eine kritische Masse an Investitionen in Prioritätsbereichen der EU gesorgt. Durch die Förderung der Schaffung von Arbeitsplätzen, Wachstum und Investitionen sowie durch die Stärkung des Binnenmarkts, der Energieunion und der wirtschaftspolitischen Steuerung reagieren diese Investitionen auf die Bedürfnisse der Realwirtschaft.

Am 17. Dezember veröffentlichte die Kommission den „Strategiebericht 2019 über die Durchführung der ESI-Fonds“, der auf der Grundlage der Fortschrittsberichte der Mitgliedstaaten detaillierte und aktualisierte Informationen über die Durchführung der Programme der ESI-Fonds 2014-2020 bis Ende 2018 enthält. Zu diesem Zeitpunkt waren 72% der verfügbaren Mittel aus den ESI-Fonds gebunden.

Dieser Bericht und die offene Datenplattform der ESI-Fonds (<https://cohesiondata.ec.europa.eu>) geben einen Gesamtüberblick über die Fortschritte in allen Themenbereichen. ■

MEHR DAZU
<https://europa.eu/!uD83tU>



Bislang geförderte Projekte zeigen zunehmend Wirkung in wichtigen Politikbereichen

- › mehr als 1,6 Millionen Unternehmen einschließlich landwirtschaftlicher Betriebe werden unterstützt;
- › von den geförderten Unternehmen werden 300 000 neue Arbeitsplätze geschaffen;
- › 26 Millionen Menschen haben Hilfe bei der Ausbildung, Bildung oder Arbeitssuche erhalten;
- › 8,3 Millionen Haushalte werden Zugang zu besseren Breitbandanschlüssen erhalten;
- › mehr als 3 900 km Eisenbahnstrecken werden gebaut oder erneuert;
- › 60 Millionen Menschen profitieren von laufenden Projekten im Gesundheitssektor.

Dank des aktuellen politischen Schwerpunkts und seines anpassungsfähigen Rahmens können die ESI-Fonds einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der neuen und entstehenden Herausforderungen leisten. Die meisten Finanzierungsbereiche unterstützen bereits die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zur Risikominderung. Dieser Schwerpunkt kann im Rahmen der Programme der ESI-Fonds bei Bedarf noch stärker untermauert werden.

Prioritäten und Erfolge

Seit Beginn des Programmplanungszeitraums 2014-2020 konzentrieren sich die europäischen Struktur- und Investitionsfonds auf die Erzielung von sozioökonomischer Konvergenz, Resilienz und territorialem Zusammenhalt. Sie helfen dabei, die gegenwärtigen wie auch die neu entstehenden Herausforderungen zu meistern. Sie bilden die Grundlage für eine nachhaltige Zukunft der Europäischen Union.



Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Die durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützten Projekte haben dazu beigetragen, Bereiche wie Forschung und Innovation, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die Wettbewerbsfähigkeit von

KMU nachhaltig zu fördern. Ergebnis dieser Unterstützung war die Schaffung von 300 000 Arbeitsplätzen sowie die Förderung von 20 000 Forscherinnen und Forschern. Mehr als 8 Millionen Haushalte werden besseren Zugang zu Breitbandanschlüssen erhalten.



Kohäsionsfonds: Die Projekte des Kohäsionsfonds haben den Mitgliedstaaten mit dem größten Entwicklungsbedarf in den Bereichen Umwelt und Verkehr geholfen, die EU-Normen zu erfüllen. Zum Beispiel wurden 1 300 km Eisenbahnstrecken erneuert und 275 km neuer oder verbesserter

U-Bahn- oder Straßenbahnstrecken befinden sich gegenwärtig in Vorbereitung. Darüber hinaus profitieren über 12,5 Millionen Menschen von einer verbesserten Abwasserbehandlung.



Europäischer Sozialfonds (ESF): Der Europäische Sozialfonds spielt weiterhin eine wichtige Rolle in der Förderung von Beschäftigung, allgemeiner und beruflicher Bildung sowie der weiteren Verringerung von Armut und Ungleichheiten. Zu den Ergebnissen zählen die Unterstützung von

über 23 Millionen Menschen bei der Verbesserung ihrer Beschäftigungsmöglichkeiten, der Erwerb von Qualifikationen bei 3,4 Millionen Menschen sowie die Förderung von 2,7 Millionen jungen Menschen im Rahmen der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen.



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums ist ein Impulsgeber für die

Förderung der nachhaltigen und innovativen Land- und Forstwirtschaft und hilft, ländliche Gebiete lebendiger zu gestalten. Zum Beispiel wurden 75 % der EU-Gesamtfläche mit biologischer Landwirtschaft über Umwandlungs- und Erhaltungsprojekte unterstützt.

Zudem wurden 130 000 landwirtschaftliche Betriebe gefördert, um eine höhere Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen.



Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF): Projekte des Europäischen Meeres- und Fischereifonds haben strategischen Einfluss ausgeübt, um Fischereibetriebe auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen

Fischerei zu unterstützen, nachhaltige Aquakultur zu fördern und Küstengemeinschaften zu helfen, erfolgreich zu sein. Bisher wurden fast 34 000 Projekte in der EU finanziert.

Nachbarn bündeln Kräfte angesichts globaler Herausforderungen

Die ENI CBC-Gemeinschaft vereint hunderttausende Menschen aus ganz Europa und der Welt, die über die Außengrenzen der EU hinweg arbeiten und gemeinsam handeln, um Aktivitäten anzukurbeln, das Wirtschaftswachstum anzuregen und Wissen zu transferieren.

Die GD NEAR wie auch die GD REGIO planen die weitere Stärkung der im Rahmen der Nachbarschafts- und Kohäsionspolitik entwickelten Zusammenarbeit an den EU-Außengrenzen. Vor Ort geht es weiterhin darum, zwischen den an den Außengrenzen der Europäischen Union lebenden Menschen Vertrauen und Verbundenheit aufzubauen und den Alltag der Menschen auf beiden Seiten der Grenzen durch Kooperation zu verbessern. Außerdem geht es um den Bau von Straßen, um Märkte zu verbinden und den Tourismus zu verbessern, um das Recycling von Abfällen zu Düngemitteln und um den Schutz und die Bewahrung bedrohter Arten, um den Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten und umzukehren.

Ab dem 1. Januar 2020 werden die grenzüberschreitenden Kooperationsprogramme im Rahmen des Europäischen Nachbarschaftsinstrument (ENI) als Teil der Interreg-Familie in die GD REGIO aufgenommen, um die Koordinierung zu verbessern und Synergien mit anderen Instrumenten für die territoriale Zusammenarbeit zu nutzen.

Es werden 31 verschiedene Länder mit einer großen Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Lebensweisen von den Programmen abgedeckt. Dessen ungeachtet arbeiten sie alle zum Nutzen der lokalen Gemeinschaften zu beiden Seiten der EU-Grenzen, indem sie gemeinsame Hindernisse überwinden, um gemeinsame Lösungen zu finden. Gerade in schweren Zeiten sind diese Programme der lebende Beweis dafür, was Zusammenarbeit wirklich bedeutet: über Grenzen hinweg verbunden zu bleiben, teilzuhaben und sich auszutauschen.

Grenzen überschreiten

Noch nie zuvor hatten Herausforderungen die globalen Ausmaße von heute: Umweltverschmutzung, Klimawandel und soziale Spannungen, um nur einige zu nennen. Ist ein Grenzgebiet in einem Nachbarland betroffen, so ist auch Europa betroffen. Umgekehrt gilt das Gleiche. Reaktionen auf Krisen können nicht in Isolation reifen, denn globale Probleme überqueren Grenzen ohne Visa.

Die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit über die Außengrenzen der EU hinweg geben tausenden Organisationen die Möglichkeit, gemeinsam zu handeln, in ihren täglichen Aktivitäten Wissen und Erfahrungen auszutauschen und greifbare Ergebnisse in ihre Regionen zu bringen. Die fünfzehn ENI CBC-Programme erstrecken sich von Finnland und Russland im Norden über Länder wie Ungarn und die Ukraine im Osten bis nach Italien, Nordafrika und in den Nahen und Mittleren Osten im Süden. Sie decken tausende Kilometer Land- und Seegrenzen ab, überqueren ein Meer und drei Meeresbecken und verkörpern im Programmplanungszeitraum 2014–2020 ein Gesamtinvestitionsvolumen von einer Milliarde EUR. Bis heute wurden mehr als 4 200 Anträge eingereicht und fast 600 Projekte mit Förderung ausgestattet. In der Praxis gibt es mehr als 2 000 Begünstigte, Nichtregierungsorganisationen, Universitäten, Gemeinden und Privatunternehmen. Hier ist sowohl öffentlich als auch privat eine kleine Welt in Bewegung, die Vertrauen zwischen den Gemeinschaften schafft.

Gemeinsamen Regeln folgen

„Vor vielen Jahren, ganz zu Beginn, gab es mehr Spiegelprojekte: Die Menschen in einem Gebiet neigten dazu, das Gleiche zu tun wie die Menschen auf der anderen Seite“, sagt Mathieu Bousquet, Leiter des Referats C1 – Georgien, Moldau, verantwortlich für grenzüberschreitende Kooperation im Rahmen des Nachbarschaftsinstrument der GD NEAR. „Jetzt aber arbeiten die Begünstigten immer mehr zusammen, auf ein einziges, gemeinsames Ziel hin.“

Bereits 2006 begann die Zusammenarbeit entlang der EU-Außengrenzen, Gestalt anzunehmen. Im ersten Programmplanungszeitraum (2007–2013), als das Instrument auf die gesamte Nachbarschaft ausgedehnt und erstmalig ein gemeinsames Regelwerk angewandt wurde, waren viele Herausforderungen zu bewältigen.

„Alle musste sich vom Bekannten und Bewährten verabschieden, jenen speziellen Finanzierungsverfahren, mit denen Vertrautheit herrschte: Die Mitgliedstaaten von den Verordnungen der Kohäsionspolitik und die Partnerländer von den Modalitäten der Entwicklungshilfe und der technischen Hilfe“, erklärt Carlos Bolaños, Teamleiter bei TESIM, verantwortlich für die technische Unterstützung der Durchführung und Verwaltung der ENI CBC-Programme. „Heute können wir sagen, dass wir über eine echte, solide Partnerschaft mit gemeinsamer Programmverwaltung verfügen. Und im Bereich der Zusammenarbeit ist dieses ‚Gefühl der Eigenverantwortung‘ irgendwie einzigartig, es ist ein echter Vorteil der Initiative von ENI CBC.“

Die Programme von ENI CBC, die europäische Finanzkrisen und regionale Turbulenzen durchsteuern mussten, halten an der Entwicklung fest. Der erste Programmplanungszyklus wurde in einer Zeit der tiefen Wirtschaftskrise in Europa und bei seinen Nachbarn durchgeführt, während die Konflikte in Syrien ihre Opfer forderten und die Beziehungen auf der Krim angespannt waren. Das Engagement der Beteiligten war jedoch groß, und so konnte die Zusammenarbeit nicht nur überleben, sondern auch für einen zweiten Zeitraum, von 2014 bis 2020, verlängert werden. Heute nun steht die dritte Phase unmittelbar bevor, und die Arbeiten für den Programmplanungszeitraum 2021-2027 haben bereits begonnen. Auch wenn nun neue Vorschriften gelten werden, ist die Gemeinschaft bereit, nochmals anzutreten.

„Zu Beginn konnten wir uns nicht vorstellen, dass die Partnerschaft so gleichberechtigt sein würde und dass ein Begünstigter aus einem Partnerland ein Projekt leiten könnte“, fährt Bolaños fort. „Nicht, weil man dort nicht die Fähigkeiten dafür hätte, sondern einfach, weil die europäischen Verordnungen für die Verwaltung öffentlicher Mittel ziemlich komplex sind und man sich erst mit ihnen vertraut machen muss. Heute können wir in diesem Bereich erhebliche Fortschritte verzeichnen.“

Tatsächlich ist die Russische Föderation nicht nur das Land mit der höchsten Zahl von Begünstigten (bisher 390), sondern auch 30% der Projekte werden gegenwärtig von Einrichtungen oder Institutionen der Partnerländer geleitet.

Neue Wege der Zusammenarbeit

Wie groß sind denn diese Projekte? Ihre finanzielle Dimension erstreckt sich von 50 000 bis drei Millionen EUR. Oft handelt es sich um Pilotinitiativen, die den Weg zu einem neuen Kooperationsmodell in mehreren Sektoren bereiten. In ihnen geht es zum Beispiel um Umweltschutz, Technologietransfer zugunsten von KMU, die Wiederbelebung des Kulturerbes, die Infrastrukturentwicklung, die Öffnung der Märkte und die Förderung des nachhaltigen Tourismus.

„Wir begrüßen die Aufnahme der Programme von ENI CBC in die GD REGIO ab Anfang des Jahres sehr. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, um eine starke Eigenverantwortung bei der Vorbereitung der Programme der neuen Generation zu bewahren. Wir wollen Nutzen aus den vorgeschlagenen Vereinfachungen für die Zeit nach 2020 ziehen und stärkere Verknüpfungen zwischen den Programmen der Interreg-Familie entwickeln“, erläutert Jean-Pierre Halkin, Leiter des Referats für Makroregionen, transnationale und interregionale Zusammenarbeit, IPA und Erweiterung bei der GD REGIO. „Gleichzeitig werden wir 2020 auch die Gelegenheit haben, den 30. Jahrestag von Interreg als wiedervereinigte Familie feiern zu können. So wird 2020 definitiv das Jahr der Zusammenarbeit sein.“

Das Wissen und die Instrumente wurden bereits von der vorhergehenden Generation der Programme des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) entwickelt. Die aktuellen Programme von ENI CBC stehen im Zeichen der Fortsetzung der bisherigen Bemühungen. Damit leisten sie einen soliden Beitrag zur weiteren Stärkung der wertvollen Beziehungen zwischen den Menschen, zum Abbau von Stereotypen und zur Überwindung historisch gewachsener Vorurteile, denn Nachbarn sind wichtig! Und die Zusammenarbeit ist es, die wirklich zählt! ➤

Das Wissen und die Instrumente wurden bereits von der vorhergehenden Generation der Programme des Europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) entwickelt. Die aktuellen Programme von ENI CBC stehen im Zeichen der Fortsetzung der bisherigen Bemühungen. Damit leisten sie einen soliden Beitrag zur weiteren Stärkung der wertvollen Beziehungen zwischen den Menschen, zum Abbau von Stereotypen und zur Überwindung historisch gewachsener Vorurteile, denn Nachbarn sind wichtig! Und die Zusammenarbeit ist es, die wirklich zählt! ➤

MEHR DAZU

<https://tesim-enicbc.eu/>

Die ENI-CBC-Programme

Vereinbarte Projekte

- Ungarn-Slowakei-Rumänien-Ukraine**
www.huskroua-cbc.eu
- Rumänien-Ukraine**
www.ro-ua.net
- Rumänien-Republik Moldau**
www.ro-md.net
- Schwarzmeerraum**
www.blacksea-cbc.net
- Italien-Tunesien**
www.italietunisie.eu
- Mittelmeerraum**
www.enicbcmec.eu
- Kolarctic**
www.kolarctic.info
- Karelien**
www.kareliacbc.fi
- Südostfinland-Russland**
www.sefrcbc.fi
- Estland-Russland**
www.estoniarussia.eu
- Lettland-Russland**
www.latruscbc.eu
- Lettland-Litauen-Belarus**
www.eni-cbc.eu/lb
- Litauen-Russland**
www.eni-cbc.eu/lr
- Polen-Russland**
www.plru.eu
- Polen-Belarus-Ukraine**
www.pbu2020.eu

Gefördert von der Europäischen Union

Interreg 30 years together

Technical support to the implementation and management of the CBC programmes in Interregio 2014-2020 by TESIM particip www.tesim-enicbc.eu

Januar 2020



Einen Sinn für Geschichte entwickeln

Möchten Sie gern Kunst, Geschichte und Natur anhand moderner Technologien in Verbindung mit traditionellen historischen Methoden des Wiederaufbaus „erspüren“? Lautet die Antwort Ja, dann seien Sie auf eine Überraschung im neuen Fortepiano-Saal des Neuen Schlosses in Alūksne, Lettland, gefasst, spüren Sie im Park des russischen Pawlowsk einen Hauch von Geschichte oder nehmen Sie sich eine nächtliche Auszeit mit den Fledermäusen im Herrenhaus im lettischen Litene.

Im Rahmen des Projekts „630 Versts Full of Feelings“, finanziert vom lettisch-russischen ENI CBC-Programm, wurde von lettischen und russischen Partnern eine neue „Tour der Sinne“ entwickelt. Projektziel ist ein maßgeschneidertes touristisches Erlebnis, bei dem herrliche Landschaften, Parkanlagen von Gutshäusern und Schlösser im Grenzgebiet zwischen Lettland und Russland entdeckt werden. Zu den touristischen Sehenswürdigkeiten gehören das Isborsker Reservat und Museum, die Herrenhäuser Kraslava und Lūznava, der Gutshofpark Preiļi sowie die Herrenhäuser Arendole, Varaklani und Litene. Die neue touristische Route wird von Krāslava über Alūksne in Lettland bis nach Pawlowsk bei St. Petersburg, Russland, verlaufen.

Die Partner werden auf der Grundlage ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit im vorangegangenen Programmplanungszeitraum die gemeinsame Vermarktung der Route fortsetzen. Sie werden sich außerdem auf die Verbesserung der fachlichen Kompetenzen des Personals im Tourismussektor konzentrieren, indem Workshops, Ausstellungen, Konferenzen und Festivals veranstaltet werden.

Die Kofinanzierung des Programms in Höhe von 720 000 EUR wird die historischen und kulturellen Kapazitäten des Grenzgebiets stärken und auf diese Weise zur sozioökonomischen Entwicklung der lettischen Regionen Vidzeme und Latgale sowie der Region Pskow und St. Petersburg in Russland beitragen.



<http://latruscbc.eu/projects/630-versts-full-of-feelings/>



INNOVATION UND ÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG MITTELMEERBECKEN

Wie Nebenprodukte der Weinerzeugung in Kosmetika verwandelt werden

Was kann man mit Traubenabfällen anfangen? Ein EU-finanziertes Projekt erforscht, wie sie in eine Ressource umgewandelt oder sinnvoll in Form von Kosmetika oder Gesundheitsprodukten verwendet werden können.

Der traditionelle Weinanbau im Mittelmeerraum verfügt über ein großes Innovationspotenzial, das es erst noch wirksam zu nutzen gilt. Die im Weinbau tätigen Fachleute konzentrieren sich im Allgemeinen eher auf die Verbesserung der Qualität der Trauben und des Weins als auf die Frage, wie die Traubenabfälle am besten zu verwerten sind. Da die positiven Eigenschaften der Nebenprodukte der Weinerzeugung inzwischen bekannt sind, erforscht „BESTMEDGRAPE“ gegenwärtig antioxidative/entzündungshemmende/anti-neurodegenerative Formulierungen. Dieses Projekt wird im Rahmen des Mittelmeerbecken-Programms von ENI CBC von Frankreich, Italien, Jordanien, Libanon und Tunesien durchgeführt und von der autonomen Region Sardinien in Italien verwaltet.



Die Idee besteht darin, Nebenprodukte der Weinerzeugung als Quelle biologisch aktiver Verbindungen zu untersuchen, die für eine Umwandlung in innovative kommerzielle pharmazeutische Produkte geeignet sind. Auf diese Weise wird das Projekt nicht nur eine hochwertige Kulturpflanze des Mittelmeerraums wie die Weinrebe aufwerten, sondern mit der Entwicklung nanotechnologischer Produkte auch die Wertschöpfungskette der Weintraube verlängern. Infolgedessen wird die lokale Wirtschaft angekurbelt und es entstehen mehr Beschäftigungsmöglichkeiten, während gleichzeitig die üblicherweise aus den großen Abfallmengen der Weinerzeugung resultierende Umweltbelastung reduziert wird. ➤

<http://www.enicbmed.eu/projects/bestmedgrape>



Sauberes Schwarzes Meer dank abfallfreier Flüsse



„Reduzierung, Wiederverwendung, Wiederverwertung“: Könnten diese drei Schlagworte für feste Abfälle der richtige Weg zur Rettung des Schwarzen Meeres sein? Dieses Meeresbecken ist in Hinsicht auf treibenden Abfall Europas am meisten verschmutztes Meer. Fast der gesamte Abfall besteht aus Tüten und Flaschen, die von seinen Hauptzuflüssen ins Meer transportiert werden. Der Rioni in Georgien und der Pruth in der Republik Moldau sind die beiden größten aus dem Landesinneren kommenden Verschmutzer des Schwarzen Meeres. Steigt der Wasserspiegel, so spülen die Flüsse den gesamten Abfall von ihren Böschungen, die oft als illegale Deponien genutzt werden, und bringen ihn zum Meer.

Deshalb besteht ein wichtiger Teil der Verringerung der Umweltverschmutzung darin, den Kunststoffabfall von den Flussufern zu entfernen und ihn dem Recycling zuzuführen. So haben Georgien, Moldau und Rumänien im Rahmen des Projekts „Waste-free rivers for a clean Black Sea“ mit dem Ziel, in den Gemeinden entlang der Flüsse des Schwarzmeerbeckens gute Praktiken der Abfallentsorgung einzuführen, ihre Kräfte gebündelt. Im Rahmen des Schwarzmeerbecken-Programms von ENI CBC für 2014–2020 werden rund eine Million

EUR für die Umsetzung der Kompostierung von kommunalem Grünabfall in Kutaisi (Georgien), für die Einführung der kommunalen Erfassung von Elektro- und Elektronikaltgeräten in Ungheni und für die Trennung der Kunststoffabfälle an der Quelle in Poti (Georgien) verwendet.

Aufbauend auf den Ergebnissen eines früheren Projekts wird im neuesten Projekt das Bewusstsein für zeitgemäße Ansätze für die Abfallbewirtschaftung in den lokalen Gemeinden geschärft. Dazu gehören auch Bildungsprogramme, Säuberungsaktionen und Schulungen.

<https://wmp.ge/wmp2/>



GRENZÜBERSCHREITENDE INFRASTRUKTUREN SÜDOSTFINNLAND UND RUSSLAND

Bessere Seeverbindungen für Menschen und Waren



Obwohl HaminaKotka, der größte Frachthafen Finnlands, ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt des trans-europäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) in der Ostsee ist, mangelt es an Abfertigungsanlagen für einen stärker frequentierten Passagierverkehr. Am anderen Ufer in nur 250 km Entfernung liegt der Hafen von St. Petersburg in Russland, der genau das gegenteilige Problem hat: unzureichende Spezialanlagen zur Abfertigung von einer Vielzahl an schweren Lastkraftwagen und Warenströmen. So gibt es trotz der kurzen Distanz keine regelmäßige internationale Fährverbindung zwischen den beiden Häfen. Auf diese Weise ist ein Nadelöhr für die effiziente Mobilität von Personen und Gütern entstanden, das beiderseits der Grenze negative Auswirkungen auf die Wirtschaft hat.

Im laufenden Zeitraum 2014-2020 investiert die EU zusammen mit Russland und Finnland im Rahmen des ENI CBC-Programms Südostfinnland/Russland mehr als 4,5 Millionen EUR in zwei große Infrastrukturprojekte („KOTKA PAX“ und „Multi-pass Port“), um die Grenzübergangsstellen in den Seehäfen zu verbessern und die Fracht- und Passagierströme zwischen Russland und Finnland anwachsen zu lassen.

Die Idee besteht darin, auf beiden Seiten der Ostsee gleichzeitig zu arbeiten: Auf der finnischen Seite werden ein neues Terminal und ein neuer Kontrollpunkt mit sicheren und zeitsparenden Zoll- und Grenzkontrollen eingerichtet und auf der russischen Seite werden neue Abfertigungsanlagen und Ausrüstungen zur Frachtkontrolle installiert. Somit werden die Kapazitäten beider Seehäfen gesteigert, was neue Frachttransportunternehmen anziehen, die Touristenströme zunehmen lassen und zu einer verbesserten Logistik und Mobilität im Ostseebecken beitragen wird. ■

<https://www.haminakotka.com>
<https://portspb.ru/de>

FI Campus 2019: Blick ins Jahr 2021 und noch weiter in die Zukunft

Die alljährliche Leitveranstaltung von *fi-compass*, FI Campus 2019, fand am 4. und 5. Dezember 2019 in Brüssel, Belgien, statt.



fi-compass ist die horizontale Plattform für Beratungsdienste zu Finanzinstrumenten im Rahmen der europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds), die von der Europäischen Kommission in Partnerschaft mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) bereitgestellt werden. Dies war die dritte jährliche FI Campus-Veranstaltung in Folge, an der in diesem Jahr über 400 Fachleute von Verwaltungsbehörden der ESI-Fonds, Finanzintermediären und anderen an den Finanzinstrumenten der ESI-Fonds beteiligten Interessengruppen teilnahmen.

Die Finanzinstrumente der ESI-Fonds umfassen zum Beispiel Darlehen, Bürgschaften, Eigenkapital und Quasi-Eigenkapital. Gemäß der vorgeschlagenen neuen Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen werden sie auch im Programmplanungszeitraum 2021-2027 ein wichtiger Mechanismus für die Bereitstellung von Mitteln aus den ESI-Fonds bleiben. Unter dem diesjährigen Motto „Looking ahead to 2021 and beyond“ bot FI Campus 2019 den Teilnehmenden ein vielseitiges Programm. Darunter waren:

- › Umfassende und interaktive Informationsveranstaltungen über die vorgeschlagene neue Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen sowie das InvestEU-Programm;
- › Workshops mit horizontalen Themen im Zusammenhang mit den Finanzinstrumenten der ESI-Fonds, z. B. staatliche Beihilfen sowie Prüfung und Kontrolle;

- › Fallstudien-Beratungen zu den Finanzinstrumenten des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Kohäsionsfonds (KF) in verschiedenen Sektoren wie z. B. Stadtentwicklung, Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI);
- › Parallele Sitzungen zu den Finanzinstrumenten des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF).

MEHR DAZU

Bei weiteren Fragen im Zusammenhang mit den Beiträgen der Europäischen Kommission auf dem FI Campus 2019, nehmen Sie bitte Kontakt auf unter:

REGIO-B3-FINANCIAL-INSTRUMENTS@ec.europa.eu

Die Vorträge der Veranstaltung stehen auf der Veranstaltungsseite des FI Campus 2019 zur Verfügung:

<https://bit.ly/2Na2V8E>

FI CAMPUS 2019: VORZEIGEBEISPIELE FÜR POSITIVE AUSWIRKUNGEN DER FINANZINSTRUMENTE DER ESI-FONDS

Die Kampagne **fi-compass Showcase 2019** stellt Geschichten über Finanzinstrumente der ESI-Fonds und die unterstützten Projekten aus der gesamten EU vor. Das Hauptziel der im Frühsommer 2019 gestarteten Kampagne ist es, Vorzeigebispiele zu den positiven Auswirkungen der Finanzinstrumente der ESI-Fonds vor Ort vorzustellen. Auf dem FI Campus 2019 wurden zehn der in die engere Wahl gelangten Geschichten ausgestellt, die als Vorzeigebispiel eingereicht wurden. Während der Veranstaltung konnten die am FI Campus Teilnehmenden für ihre Lieblingsgeschichten abstimmen. Diese erhielten dann den *fi-compass Showcase Award 2019*.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FI Campus 2019 erkunden die Ausstellung fi-compass Showcase 2019



Die drei Gewinnergeschichten des FI Campus 2019



Slowakische Unternehmen profitieren von Investitionen

Vier Pionierunternehmen haben in der Slowakei unter Einsatz von mit den europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) kofinanzierten Kapitalinvestitionen ihre Dienstleistungen erweitert und neue Produkte entwickelt.

- › Boataround ist eine Website für Bootsvermietung und Jachtcharter. Sie beschäftigt mehr als 30 Menschen und bietet einen 24-Stunden-Kundendienst. Die Investitionen wurden zur Weiterbildung, Vermarktung und Produktentwicklung genutzt.
 - › GA Drilling hat eine neue Plasmatechnologie entwickelt, die das Bohren einfacher, schneller und kostengünstiger werden lässt.
 - › KOOR ist ein Energiedienstleistungsunternehmen, das an der Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden mit umweltfreundlichen Methoden arbeitet.
 - › GreenWay betreibt in der Slowakei und in Polen mehr als 250 Stromtankstellen. Mit den Investitionen und einem Darlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) plant das Unternehmen die Installation von 800 Stromtankstellen.
- › <https://bit.ly/2uxenF2>

Mehr Spiel und Spaß in Bulgariens Hauptstadt

In Bulgarien wurden in der Landeshauptstadt Sofia im Rahmen von drei miteinander verknüpften Stadtentwicklungsprojekten zehn Hektar Land wiederbelebt. Einheimische und Touristen strömen nun in ein neues Sport- und Unterhaltungszentrum, das ein großartiges Beispiel für einen integrierten Ansatz unter Verwendung von Stadtentwicklungsfonds liefert.

Der Sportkomplex und der ihn umgebende Park des Stadtbezirks Wasraschane erhielten Darlehen aus der Initiative JESSICA (Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung). Spielfelder für Basketball, Fußball und Volleyball wurden gebaut. Die Finanzierungsinstrumente der ESI-Fonds finanzierten außerdem die Erweiterung des Parks, einschließlich des Baus von fünf Außenpools und einem Hallenschwimmbecken. In ihnen badet man in beheiztem Mineralwasser aus natürlichen Quellen. Sie sind für Menschen mit Behinderungen zugänglich.

- › <https://bit.ly/37Mgpzo>

Restaurierter Schlachthof belebt Stadtbezirk von Stettin neu

In Polen wurde ein Schlachthof aus dem 19. Jahrhundert in den „Alten Schlachthof“ verwandelt, der nun ein Geschäfts- und Kulturzentrum der Stadt Stettin ist. Die ursprünglichen baulichen Besonderheiten des Gebäudes wurden bewahrt, während parallel dazu ein Darlehen der EIB zur Modernisierung der Räumlichkeiten diente. Das Projekt hat dazu beigetragen, die weitere Sanierung der Umgebung voranzubringen.

Das Gebäude befindet sich auf einem jahrelang brachliegenden Industriegelände. Heute beherbergt es ein Restaurant, eine Buchhandlung, Geschäfte und Unternehmen, darunter das Büro einer internationalen Logistikfirma. Zu den modernen kulturellen Einrichtungen zählen ein Kinderspielplatz, eine Galerie und komplett ausgestattete Besprechungsräume, die gemietet werden können.

- › <https://bit.ly/2FwuFQy>



Jonathan Denness, Leiter des Referats Finanzinstrumente und Beziehungen mit internationalen Finanzinstitutionen, Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung, Europäische Kommission

Wie sind Ihre Eindrücke vom FI Campus 2019?

Schon die hohe Teilnehmerzahl des FI Campus 2019 hat erneut gezeigt, wie groß das Interesse an den Finanzinstrumenten der ESI-Fonds ist und wie stark die Interessengruppen an diesem Thema interessiert sind. So zeigt sich, dass der FI Campus mit Sicherheit eine der wichtigsten Veranstaltungen des Jahres ist, und dass die zur Ausrichtung von *fi-compass* bestehende Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank sehr stark ist. *fi-compass* unterstützt die Verwaltungsbehörden und die nationalen Förderbanken oder -institute bei der Bereitstellung von Finanzinstrumenten der ESI-Fonds vor Ort.

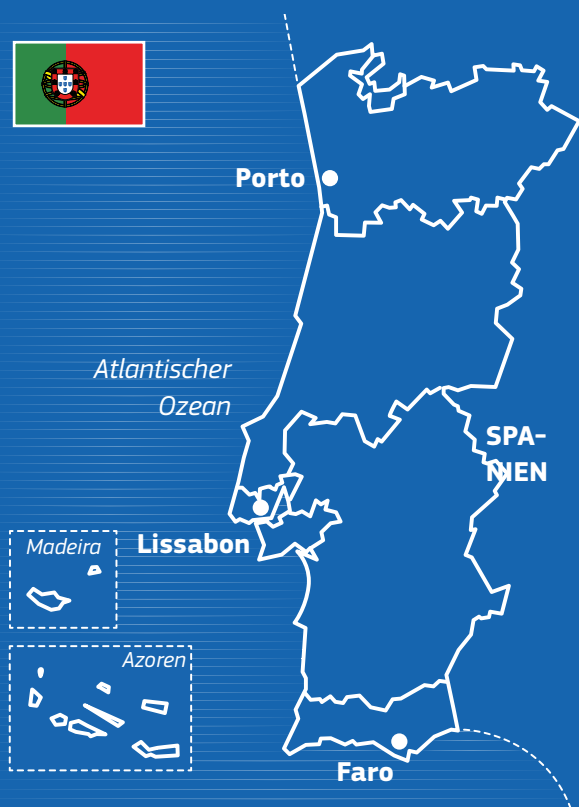
Worauf haben Sie sich bei der diesjährigen Veranstaltung am meisten gefreut?

Auf dem diesjährigen FI Campus haben wir uns besonders auf die Erklärung des vorgeschlagenen neuen Rechtsrahmens für den Programmplanungszeitraum 2021-2027 und die neuen Möglichkeiten zur Bereitstellung von Finanzinstrumenten der ESI-Fonds in diesem Zeitraum konzentriert. Dazu gehörten umfassende Präsentationen zu der vorgeschlagenen neuen Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen und dem InvestEU-Programm durch verschiedene Interessengruppen. Fachleute der Europäischen Kommission erläuterten außerdem wichtige horizontale Themen im Zusammenhang mit den Finanzinstrumenten der ESI-Fonds, z. B. staatliche Beihilfen sowie Prüfung und Kontrolle. Ein wichtiger Teil der diesjährigen Veranstaltung war außerdem *fi-compass* Showcase 2019. Hier wurden Geschichten über die positiven Auswirkungen der Finanzinstrumente der ESI-Fonds auf neue Projekte erzählt.

Das Thema des diesjährigen FI Campus war der Blick nach vorn bis 2021 und noch weiter in die Zukunft – wie sehen Sie die Zukunft der Finanzinstrumente der ESI-Fonds?

Ich denke, die Zukunftsaussichten sind sehr positiv. In unserem neuen Vorschlag für einen Rechtsrahmen haben wir die Vorschriften um einiges vereinfacht und mehr Möglichkeiten geschaffen, kreativ mit den Finanzinstrumenten der ESI-Fonds umgehen zu können. Ein Beispiel sind die vereinfachten Vorschriften für die Kombination von Zuschüssen und Finanzinstrumenten. Sie können nun auch innerhalb desselben Projekts kombiniert werden. Überdies haben wir die Möglichkeit vorgesehen, einen Teil der Ressourcen der Kohäsionspolitik in die Mitgliedstaaten-Komponente des Programms InvestEU einzubringen. Diese großen neuen Möglichkeiten werden die Durchführung von Projekten vor Ort unterstützen. Insgesamt blicke ich sehr optimistisch in die Zukunft und freue mich auf die Steigerung der Anzahl der Finanzinstrumente im Programmplanungszeitraum 2021-2027, und das sowohl im Rahmen der Programme mit geteilter Mittelverwaltung als auch des Programms InvestEU. ■

Portugal auf dem Weg zu einer innovativeren, nachhaltigeren Wirtschaft



Nach der Schuldenkrise 2010-2014 konnte sich Portugal durch die Unterstützung der EU, Strukturreformen und eine boomende Tourismusindustrie anhaltend konjunkturell erholen. Mit EU-Investitionen werden wichtige Anstrengungen wie die Förderung der Innovation und nachhaltigen Entwicklung unterstützt, um langfristig für Wohlstand zu sorgen.

Portugal liegt auf der Iberischen Halbinsel im Südwesten Europas. Das Land hat eine Fläche von 92 226 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von 10,3 Millionen Menschen. Im Norden und Osten grenzt es an Spanien, im Westen und Süden an eine atemberaubende Atlantikküste.

Zu seinem Territorium gehören auch Madeira, eine Inselgruppe vor der Nordwestküste Afrikas, und die Azoren, eine Inselkette mitten im Atlantischen Ozean.

Portugal ist seit 1986 Mitglied der EU und durchlebte in den Jahren 2010 bis 2014 eine schwere Schuldenkrise. Ein Unterstützungspaket der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds in Höhe von 78 Milliarden EUR half dem Land dabei, sich von der 2011-2013 herrschenden Rezession zu erholen.

Seitdem hat sich die portugiesische Wirtschaft wieder erholt. Sie verzeichnete 2017 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,5%, den höchsten Stand seit 2000, gefolgt von 2,4% Wachstum im Jahr 2018.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige Portugals waren 2018 der Groß- und Einzelhandel, der Verkehr, Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (24,9%), die öffentliche Verwaltung, die Verteidigung, das Gesundheits- und Sozialwesen (19,1%) sowie die Industrie (18,5%).

Zum Erstarren der Wirtschaftskraft des Landes tragen starke Exporte bei, die durch den boomenden Tourismussektor untermauert werden. In den letzten acht Jahren waren jährlich steigende internationale Besucherzahlen zu verzeichnen.

Das Wirtschaftswachstum hat viele Arbeitsplätze geschaffen und dazu beigetragen, dass die Arbeitslosenquote im vierten Quartal 2018 auf unter 7% gesunken ist. Dieser Wert liegt gemäß dem Länderbericht 2019 der Europäischen Kommission für Portugal deutlich unter dem Durchschnitt des Euroraums und entspricht dem Vorkrisenniveau. Außerdem korrigiert Portugal weiterhin seine makroökonomischen Ungleichgewichte, und bei den öffentlichen Finanzen sind weitere Verbesserungen sichtbar, so der Bericht.

Probleme bleiben dennoch bestehen. Die Europäische Kommission gelangt zwar zu dem Schluss, dass das Wirtschaftswachstum in der ersten Hälfte des Jahres 2019 die Erwartungen übertroffen hat und von einer „lebhaften Investitionstätigkeit“ angetrieben wurde, prognostiziert jedoch, dass sich das Wachstum abschwächen dürfte. Dabei werden für 2019 2% sowie für 2020 und 2021 jeweils 1,7% erwartet.

Dem Bericht zufolge liegen die Verschuldung des öffentlichen und privaten Sektors – sowie auch die Auslandsverschuldung – immer noch deutlich über den festgesetzten Richtwerten. Zudem könnten höhere öffentliche und private Investitionen in Innovation, Ressourceneffizienz, Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften, Infrastruktur und moderne beschäftigungspolitische Maßnahmen das langfristige nachhaltige Wachstumspotenzial Portugals stärken.



Das niedrige Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte stellt insbesondere im digitalen Bereich ein Hindernis für Investitionen und Produktivitätswachstum dar, wobei die Einkommensungleichheit und die Armutsquote der Erwerbsbevölkerung über dem EU-Durchschnitt liegen, so der Länderbericht. Außerdem stellte die Kommission fest, dass es für exportorientierte Unternehmen aufgrund der unzureichenden Anbindungen an Schiffs- und Eisenbahninfrastrukturen schwierig ist, vom EU-Binnenmarkt zu profitieren.

Fonds fördern Innovation

Vor diesem Hintergrund spielen die europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) bei der Überwindung der in Bezug auf Wachstum und Beschäftigung bestehenden strukturellen Hauptprobleme Portugals eine wichtige Rolle.

Die Investitionen sind in vier Themenbereiche gegliedert: Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung, Humankapital, soziale Integration und Beschäftigung sowie Nachhaltigkeit und effiziente Ressourcennutzung.

Ziel ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch die Förderung der Produktion von Handelswaren und von Dienstleistungen, die Förderung der Beschäftigung insbesondere für junge Menschen, die Erweiterung der Qualifikationen und Fähigkeiten der Arbeitskräfte, die Verringerung von Armut, die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und die Förderung der Energieeffizienz.

Im Besonderen müssen die Auswirkungen der ESI-Fonds bei der Förderung von Innovation hervorgehoben werden, da sie eine Schlüsselrolle dabei spielen, jene Hindernisse zu überwinden, die nicht nur der Wettbewerbsfähigkeit Portugals, sondern auch seiner Nachhaltigkeit im Wege stehen.

Im laufenden Zeitraum 2014–2020 wurden 57% der gesamten Mittel des Kohäsionsfonds, die zur Unterstützung der Anpassung an das Europäische Semester, das einen Rahmen zur Abstimmung der Wirtschaftspolitik in der EU bietet, umverteilt wurden, für Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltige Entwicklung bereitgestellt (38% bzw. 19%).

Bis Ende September 2019 wurden auf diese Weise mehr als 3 000 Projekte in den Bereichen Forschung und Entwicklung und Wissenstransfer sowie über 97 000 Tonnen Kohlendioxid-äquivalente gefördert, die zur geschätzten jährlichen Abnahme der Treibhausgasemissionen Portugals beitragen.

Nachhaltigkeit im Mittelpunkt

Die Vorbereitungen für den Programmplanungszeitraum 2021–2027 sind im Gange. Es sind die verbliebenen Herausforderungen, mit denen Portugal konfrontiert ist, anzugehen und jene vorwegzunehmen, die im Lauf des nächsten Jahrzehnts besonders wichtig sein werden. Dabei geht es um den Klimawandel und die Energiewende, die Digitalisierung, die Globalisierung und die demografische Nachhaltigkeit im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung Portugals. Auch die Förderung des inneren Zusammenhalts und die Beteiligung aller Gebiete am Entwicklungsprozess dürften im Mittelpunkt stehen.

Dementsprechend wird das Hauptziel des Programmplanungszeitraums 2021–2027 in der Annäherung Portugals an den EU-Durchschnitt bestehen. Das wird im Rahmen der Koordinierungsmechanismen der auf europäischer Ebene vorhandenen Wirtschaftspolitik auf der Grundlage der Strategie Portugal 2030 geschehen, die in vier Prioritätenagenden gegliedert ist.

Die erste Agenda, die sich auf die Menschen bezieht, ist eine Reaktion auf die Herausforderungen des demografischen Wandels, und wird sich auf eine verstärkte Integration und die Verringerung der Ungleichheit konzentrieren. Die zweite Agenda hat Innovation und Qualifikationen als entwicklungsfördernde Faktoren zum Schwerpunkt. Die dritte Agenda zielt auf die Förderung eines nach außen wettbewerbsfähigen und im Inneren zusammenhaltenden Landes ab, und bei der vierten Agenda stehen die Nachhaltigkeit und die Wiederverwendung natürlicher Ressourcen im Mittelpunkt. ➤

Wettbewerbsfähigkeit stärkt Nachhaltigkeit den Rücken



Panorama bat Jaime Andrez, den Vorstandsvorsitzenden von COMPETE 2020, näher auf die Auswirkungen des Programms auf die aktuellen und künftigen politischen Prioritäten Portugals einzugehen.



Im aktuellen Programmplanungszeitraum ist COMPETE 2020 mit seinen drei Fonds (EFRE, ESF und KF) das größte Programm in Portugal. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Ergebnisse, die diese Instrumente zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Landes erreicht haben?

Das thematische operationelle Programm Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung (Competitiveness and Internationalization Thematic Operational Programme; COMPETE 2020) ist Teil der thematischen Priorität Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung Portugal 2020 (2014-2020), die am 16. Dezember 2014 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde. Das Budget für COMPETE 2020 beträgt 6,2 Mrd. EUR, davon werden 4,4 Mrd. EUR aus dem EFRE, dem ESF und dem Kohäsionsfonds finanziert. Die restlichen 1,8 Mrd. EUR sind national abgestimmte Finanzmittel.

Während der sechsjährigen Laufzeit von COMPETE 2020 sind bereits 11 169 Anträge eingegangen und es wurden 6 327 Projekte mit einer Beihilfe von etwa 2 Mrd. EUR der förderfähigen Investitionen in Höhe von rund 8 Mrd. EUR unterstützt.

Die wichtigsten Impulsgeber für COMPETE 2020 sind Beihilferegeln für Unternehmen, besonders jene, die auf innovative produktive Investitionen durch KMU abzielen. Auch ihr Beitrag zur Ankurbelung von Unternehmensforschung und -entwicklung und Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Forschungs- und Innovationssysteme der Unternehmen ist beträchtlich. Auf diese Weise werden Wissenstransfer und -wiederverwendung gefördert.

Die Konsolidierung des Wirtschaftswachstums und die Schaffung von Arbeitsplätzen sind wichtige Herausforderungen für die portugiesische Wirtschaft und hängen im Wesentlichen von der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovationskraft der nationalen Unternehmen ab.

Die Untersuchung „Bewertung der Auswirkungen der europäischen Struktur- und Investitionsfonds auf den Unternehmenserfolg“, die Teil des Bewertungsplans Portugal 2020 war, belegt die Wirksamkeit von Anreizen im vorangegangenen Programmplanungszeitraum. Außerdem zeigt sie deren Beitrag zu positiven Entwicklungen bei Unternehmen auf, die in Bereichen wie Investitionen, Qualifikationen für Humanressourcen, Innovation, Internationalisierung und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen unterstützt werden.

„In der heutigen Zeit rückt der Begriff der Wettbewerbsfähigkeit immer näher an die Nachhaltigkeit heran.“

Es werden auch die folgenden Ergebnisse für COMPETE 2020 hervorgehoben: höhere Investitionen in FuE der Unternehmen, die Anzahl der Projekte, die in Reaktion auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, insbesondere auf dem Gebiet des Klimaschutzes, eingereicht wurden, und der Zugang zu öffentlichen Diensten für Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen im Internet. Es ist absehbar, wie sich die Unternehmensprojekte auf die Schaffung von 41 000 Arbeitsplätzen, die Steigerung der Bruttowertschöpfung um 77%, die Steigerung des Unternehmensumsatzes um 55% und die Steigerung des Auslandsumsatzes um 72% auswirken werden. Aus diesen Zahlen gehen eindeutig eine größere Produktwertintensität, eine höhere Exportintensität und eine höhere Arbeitsproduktivität hervor.

Welche strategischen Bereiche sind bereits als zukünftige Prioritäten von COMPETE 2020 festgelegt worden?

Die aktuellen Prioritäten und strategischen Bereiche gelten auch für die Zukunft und werden zwangsläufig dem digitalen Wandel sowie den Chancen und Herausforderungen unterliegen, welche die Digitalisierung für die nationale Wirtschaft mit sich bringt. Die unterstützten Projekte unter Beteiligung von Unternehmen, zentralen Regierungsstellen und

anderen relevanten Organisationen wie zum Beispiel Unternehmensverbänden erfüllen den Innovationsanspruch, der das Kennzeichen dieses strategischen Konzepts ist.

Wie ich bereits erwähnt habe, bilden gleichermaßen die gesellschaftlichen Herausforderungen, insbesondere auf dem Gebiet des Klimaschutzes, eine Priorität der politischen Instrumente von COMPETE 2020.

Zwar stellen Umweltprobleme und der Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung sehr große Herausforderungen für die Menschheit dar, sie bieten jedoch den Unternehmen auch große Chancen, denn sie können hier eine Schlüsselrolle übernehmen. Jahrhundertlang schien es, dass das Wirtschaftswachstum nur von der Ausnutzung der natürlichen Ressourcen abhängt, ganz so, als ob diese unerschöpflich wären. Resultat dieser Einstellung waren jedoch eine Ressourcenkrise und höhere Preise. Wenn wir uns diesen Problemen, speziell im Rahmen der von COMPETE 2020 geförderten Projekte, nicht stellen, werden wir mittelfristig erleben, wie die Welt und ihre Ökosysteme, wie wir sie kennen, verschwinden. Das dürfen wir nicht zulassen: Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit darf es nicht auf Kosten einer unausgewogenen Ressourcennutzung geben.

In der heutigen Zeit rückt der Begriff der Wettbewerbsfähigkeit immer näher an die Nachhaltigkeit heran. Dazu gehören eine ganze Reihe weiterer Begriffe wie zum Beispiel Kreislaufprinzip, Nachhaltigkeit oder Entwicklungsfähigkeit, Digitalisierung, qualifizierte und angemessen bezahlte Beschäftigung sowie die Zufriedenheit der Gesellschaft mit Gütern und Dienstleistungen, deren Menge, Preis und Qualität von der Verbrauchernachfrage bestimmt wird.

Denn wettbewerbsfähig zu sein bedeutet, nachhaltig zu sein, und nachhaltig zu sein bedeutet, wettbewerbsfähig zu sein! ■

MEHR DAZU

<https://www.compete2020.gov.pt/>

POSEUR setzt auf Nachhaltigkeit und Klimawandel



Helena Pinheiro de Azevedo, Präsidentin der Verwaltungsbehörde von POSEUR berichtet *Panorama*, wie Portugal die Herausforderung der Nachhaltigkeit und des Klimawandels annimmt.



Wie wird die Nachhaltigkeits- und Klimaagenda im operationellen Programm für Nachhaltigkeit und effiziente Ressourcennutzung (POSEUR) umgesetzt und was soll bis 2023 erreicht werden?

Mit Unterstützung des Kohäsionsfonds gewährleistet POSEUR ein breites Spektrum von Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klima. Darunter zählen sehr wichtige Beiträge zu folgenden thematischen Zielen: thematisches Ziel 4 – Unterstützung des Übergangs zu einer CO₂-armen Wirtschaft in allen Sektoren; thematisches Ziel 5 – Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie zur Risikoprävention und zum Risikomanagement und thematisches Ziel 6 – Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz.

In Hinsicht auf die 2023 im Rahmen der verschiedenen Investitionsprioritäten zu erreichenden Ziele ist es wichtig, den wesentlichen Beitrag zur Abschwächung des Klimawandels durch verschiedene Maßnahmen hervorzuheben, die zur Reduzierung der Emission von CO₂ und weiteren Treibhausgasen beitragen. Das Ziel für 2023 weist eine jährliche Reduzierung von 124 000 Tonnen CO₂-Äquivalent aus. Erreichbar ist dieses Ziel durch Investitionsförderung im Sinne der

Steigerung der Energieerzeugungskapazität aus erneuerbaren Quellen, der Steigerung der Energieeffizienz in zentralen öffentlichen Verwaltungsgebäuden und einer nachhaltigeren städtischen Mobilität, wodurch der Verbrauch fossiler Brennstoffe verringert und die Nutzung umweltfreundlicher öffentlicher Verkehrsmittel verstärkt werden, während gleichzeitig der motorisierte Individualverkehr reduziert wird.

Zudem ist auf die Unterstützung durch das Programm zur Anpassung an den Klimawandel und zur Prävention und zum Management der mit dem Klimawandel einhergehenden Risiken hinzuweisen. Ziel ist es, die Pläne zur Anpassung an den Klimawandel auf das gesamte Staatsgebiet auszuweiten, Anpassungsmaßnahmen durchzuführen und die Bevölkerung zu sensibilisieren sowie entsprechende Investitionen für den Küstenschutz und die Prävention von das Gebiet am stärksten bedrohenden Risiken, insbesondere von Waldbränden und Überschwemmungen, zu tätigen. Bis zum Projektende soll die Maßnahme zum Schutz von Menschen und Gütern mehr als 75 Kilometer Küstenlinie umfassen und damit 80 % der gesamten Bevölkerung des Landes erreichen, die vom Schutz vor Waldbränden profitieren werden.

„ Mit Unterstützung des Kohäsionsfonds gewährleistet POSEUR ein breites Spektrum von Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klima.“

Zu guter Letzt ist auch anzumerken, dass POSEUR den Umweltschutz und die Förderung der Ressourceneffizienz unterstützt. Darunter zählen Investitionen in verschiedenen Bereichen, die durch erhöhte Recyclingkapazitäten für Hausmüll (+230 000 Tonnen/Jahr), verbesserte Qualität und Nachhaltigkeit der Wasserversorgung (1,8 Millionen Menschen von verbesserter Wasserversorgung betroffen) und verbesserte Abwasserentsorgung (1,6 Millionen Menschen an verbesserte Abwasserentsorgungseinrichtungen angeschlossen) zur Kreislaufwirtschaft beitragen sollen. Mit diesen Maßnahmen sollen außerdem die Umweltqualität verbessert und die natürlichen Ressourcen erhalten sowie die biologische Vielfalt und die Ökosysteme, die ebenfalls durch den Klimawandel in Gefahr sind, geschützt werden.

Welches sind die zukünftigen Prioritäten, die für Portugal in diesen Bereichen erkannt wurden?

Wie aus dem nationalen Energie- und Klimaplan 2030 und dem Fahrplan für CO₂-Neutralität 2050 hervorgeht, sind Nachhaltigkeit und Klima die wichtigsten aktuellen und zukünftigen nationalen Prioritäten. Diese 2019 verabschiedeten strategischen nationalen Dokumente definieren einen integrierten Aktionsplan,

dessen zentrales strategisches Ziel lautet, dass Portugal bis 2050 CO₂-Neutralität erreichen soll. Neben vielen weiteren zählen dazu Maßnahmen mit dem Ziel der Dekarbonisierung der Stromerzeugung, der Steigerung der Energieeffizienz in allen Wirtschaftssektoren, der Dezentralisierung der Energieerzeugung, der Dekarbonisierung des privaten und öffentlichen Sektors und auch der Dekarbonisierung der Mobilität und der Begünstigung öffentlicher Verkehrsmittel.

Dringende Maßnahmen müssen außerdem zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergriffen werden. Dazu gehören der Aufbau von Resilienz und die Anpassungsfähigkeit an klimabedingte Risiken und Katastrophen, die Integration von Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels in nationale Politik, Strategien und Planungen, Verbesserungen im Bildungsbereich, die erhöhte Sensibilisierung sowie die Steigerung der Kapazitäten der Menschen und Institutionen in Bezug auf Maßnahmen zur Abschwächung, Anpassung, Verringerung der Auswirkungen und zur Frühwarnung in Bezug auf den Klimawandel.

Die Europäische Kommission definiert im Rahmen der Finanzmittel der Kohäsionspolitik 2021–2027 für Portugal im strategischen Ziel 2 außerdem die Fort-

setzung und Vertiefung der Unterstützung für Nachhaltigkeit und Klima. Dies dient dem allgemeinen Ziel, Beiträge zu einem umweltfreundlicheren und CO₂-ärmeren Europa und zum Übergang zu sauberer und gerechter Energie, zu grünen und blauen Investitionen, einer Kreislaufwirtschaft sowie zur Anpassung an den Klimawandel und zur Risikoprävention zu leisten. ■

MEHR DAZU:

<https://poseur.portugal2020.pt/en/>

ABWASSERAUFBEREITUNGSANLAGE FARO-OLHÃO UND LIFTSYSTEM OLHÃO

Dieses Projekt wird in der Region eine neue Abwasserentsorgungsinfrastruktur entwickeln, die dazu dienen wird, erhebliche Umweltprobleme zu lindern sowie die Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung vor Ort zu verbessern. Der Kohäsionsfonds wird gemäß der Richtlinie 91/271/EWG des Rates vom 21.5.1991 (über die Behandlung von kommunalem Abwasser) einen Beitrag von 18,5 Mio. EUR zu den Gesamtinvestitionen von 21,8 Mio. EUR leisten.

Projektziel ist, das grundlegende Abwasserentsorgungssystem der Region Algarve zu modernisieren, indem die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Wasserqualität und den Zustand der vorhandenen Wasserressourcen zu verbessern. Die Arbeit wird außerdem dazu beitragen, die biologische Vielfalt des Naturparks Ria Formosa zu schützen und damit die zum großen Teil vom Tourismus abhängige Wirtschaft der Region zu fördern. Ebenso wird die Qualität ihrer Strände und Badegewässer sowie der regionalen Produkte wie zum Beispiel der Meeresfrüchte aus der Ria Formosa profitieren.

Es werden kommunale Abwasserbehandlungsanlagen mit der modernsten biologischen Abwasserbehandlungstechnik gebaut. Nach Abschluss der Investition befindet sich das Projekt gegenwärtig in der Test- und Inbetriebnahmephase.



ERWEITERUNG DES WASSERKRAFTWERKS CALHETA



Das Stromnetz der Insel Madeira ist isoliert und klein, und ein Teil der erneuerbaren Energie, die in Zeiten geringerer Nachfrage und besonders nachts erzeugt wird, kann nicht exportiert oder gespeichert werden, sodass sie letztlich ungenutzt bleibt.

Mit dem Ausbau des Wasserkraftwerks Calheta soll in der neuen Anlage nicht nur die hydroelektrische Stromerzeugung gesteigert, sondern auch eine Infrastruktur zur Speicherung von Strom geschaffen werden. Das System erzeugt Elektrizität und gewinnt, speichert und pumpt Wasser. Es sollen die Reservekapazität vergrößert und die Nutzung von Energie aus nicht ständig verfügbaren erneuerbaren Energiequellen (wie zum Beispiel Wind- und Sonnenenergie) ausgeweitet werden. Auf diese Weise wird wiederum dazu

beitragen, die fossile Energieerzeugung zu reduzieren, die Stabilität des Elektrizitätsnetzes zu verbessern und die Insel zuverlässiger mit Strom zu versorgen.

Dieses Projekt wird nicht nur die Kapazität der Region zur Erzeugung erneuerbarer Energien erhöhen, sondern außerdem dazu beitragen, Madeiras Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und folglich bis 2020 den CO₂-Ausstoß im Einklang mit den nationalen und EU-Zielen senken zu können.

Dieses Großprojekt wird durch eine Investition in Höhe von 45 Mio. EUR aus dem Kohäsionsfonds unterstützt. Die Arbeiten befinden sich derzeit in einer fortgeschrittenen Phase. Die Anlage soll Anfang 2020 in den Betrieb gehen.

AUSBAGGERUNG COIMBRA-DAMM/BRÜCKE UND SPEICHERBECKEN UND STABILISIERUNG DES RECHTEN UFRS DES FLUSSES MONDEGO ZWISCHEN SANTA-CLARA-BRÜCKE UND COIMBRA-DAMM/BRÜCKE

Der Klimawandel hat den Jahreszyklus der Niederschläge in Portugal erheblich verändert, sodass Dürreperioden und Starkregenfälle sowie auch Extremniederschläge eintreten.

Die Stadt Coimbra ist regelmäßig wiederkehrend vom Hochwasser des Flusses Mondego betroffen. Im Januar und Februar 2016 waren die Überschwemmungen besonders heftig. In dieser Zeit erreichte die vom Fluss mitgeführte Wassermenge noch nie dagewesene Pegelstände, welche die Sicherheit der Menschen sowie öffentliches und privates Eigentum, insbesondere das historische Erbe der Stadt, gefährdeten.



Gemäß der Richtlinie 2007/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates (über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken) und der Ausweisung von 22 kritischen hochwassergefährdeten Gebieten im „Wasserinformationssystem für Europa – WISE“ wurden die Hochwasserrisikomanagementpläne fertiggestellt. Es wurden bauliche Maßnahmen festgelegt, die zum Schutz vor Überschwemmungen umzusetzen sind.

Eine dieser Maßnahmen für den Mondego betraf das Ausbaggern im Bereich Damm/Brücke und Speicherbecken Coimbra. Infolgedessen wurden die Mittel für das Vorhaben Damm/Brücke und Speicherbecken Coimbra genehmigt: Von den zu erwartenden Gesamtinvestitionen in Höhe von 12 Mio. EUR werden 10,1 Mio. EUR aus dem Kohäsionsfonds bereitgestellt.

Dieses Projekt zielt darauf ab, die hydrodynamischen Bedingungen des Abfließens zu verbessern und eine größere Wassersäule im Mondego entstehen zu lassen. Es wird erhebliche Auswirkungen in der Form haben, dass Überschwemmungen der Stadt Coimbra und der umliegenden Region verhindert oder gemindert werden. Bis Ende 2020 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



GREEN URBAN LIVING

Im Rahmen des Projekts Green Urban Living wurden mit Unterstützung von COMPETE 2020 neue Gründach- und Fassadensysteme aus expandiertem Korkagglomerat entwickelt. Ziel waren die Verbesserung der Nachhaltigkeit, die Schonung der Ressourcen, die Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden und die Abschwächung einiger Auswirkungen des Klimawandels in Stadtgebieten.

Das im Rahmen der FTE-Beihilferegelung kofinanzierte Projekt erhielt eine Investition in Höhe von rund 412 000 EUR, wobei der EFRE etwa 260 000 EUR bereitstellte. Projektleiter Carlos Oliveira e Silva hob hervor, dass der Beitrag von COMPETE 2020 zur Bereitstellung der notwendigen Ressourcen für Forschung, Laborversuche, Ausrüstung und Prototypen für Praxistests, die letztlich alle zum erfolgreichen Projektabschluss führten, grundlegend wichtig war.



NANOCLEANLEATHER



Das Projekt NanoCleanLeather verfolgte das Ziel der Entwicklung von Leder mit schmutzabweisenden (schmutzabstoßenden und leicht zu reinigenden) und selbstreinigenden Eigenschaften (photokatalytischer Abbau von Verunreinigungen auf der Lederoberfläche) für den Automobilsektor (insbesondere Sitzbezüge, Lenkräder, Armaturenbretter und Türverkleidungen) unter Einsatz nanostrukturierter Zusätze.

Einerseits plante das Projekt, den dringenden Wunsch der Gerbereiindustrie nach verbesserten Reinigungseigenschaften der verarbeiteten Häute, mit verbesserter Leistung und Haltbarkeit unter Beibehaltung ihres natürlichen Aussehens zu decken. Andererseits konzentrierte sich das Projektteam in Abstimmung mit seinem Sponsor Couro Azul (Blaues Leder) auf die Belieferung

des Eisenbahn- und Luftfahrtsektors. Dort sind diese Eigenschaften angesichts der häufiger durchzuführenden Reinigung und der engeren zeitlichen Fristen noch wichtiger als in der Automobilindustrie.

Kofinanziert wurde das Projekt NanoCleanLeather von COMPETE 2020 im Rahmen der FTE-Beihilferegelung im Bereich gemeinsame Vermarktung. Von der Investition in Höhe von rund 459 000 EUR stammten 330 000 EUR aus einer Unterstützung des EFRE.

<https://bit.ly/2FAc5XO>

NEUE AORP-MARKE: PORTUGUESE JEWELLERY NEWBORN

Projektkernziele waren die Konsolidierung des Exportpotenzials der portugiesischen Schmuckproduktion und die Verbesserung ihrer Sichtbarkeit auf dem Weltmarkt.

Der AORP, der portugiesische Schmuck- und Uhrmacherverband, hat die Marke Portuguese Jewellery Newborn erschaffen, um die neuesten Talente der nationalen Schmuckherstellung zu fördern. Die Idee bestand darin, diesen traditionellen Sektor unter dem Dach einer einzigartigen verkaufsfördernden Marke neu zu erfinden, welche die Kreativität und Arbeit neuer nationaler Designerinnen und Designer repräsentiert.

Die gebotenen Möglichkeiten ließen bei neuen Schöpfern (Newborn) und in traditionellen Unternehmen attraktive Stücke im portugiesischen Schmuckdesign und innovative Geschäftsmodelle entstehen. Es wurden die geeigneten Kanäle gefunden, um die Branche auf eine neue Ebene zu bringen.



Die im Rahmen des Systems zur Unterstützung gemeinsamer Initiativen bei der Internationalisierung kofinanzierten Investitionen in das Projekt beliefen sich auf etwa 556 000 EUR, von denen rund 473 000 EUR aus dem EFRE finanziert wurden.

<https://bit.ly/2QFoCzP>

R4TEXTILES

Das Projekt R4Textiles, Entwickler der Stoffmarke Tenowa, hat auf eine Forschungsstrategie gesetzt, die zur Annahme nachhaltiger Strategien zur Verringerung der Umweltauswirkungen geführt hat.

Riopele-Têxteis SA, eines der ältesten Textilunternehmen Portugals, hat sich im aktuellen Kontext des wachsenden Umweltbewusstseins einer Forschungsstrategie und nachhaltigen Strategien zur Verringerung der Umweltauswirkungen verschrieben. Das Projekt basierte auf der Verwertung und Wiederverwendung von Textilien, Agrar- und Lebensmittelabfällen und anderen Nebenprodukten der geografisch nahegelegenen Agrar- und Lebensmittelindustrie.

Unter dem Markennamen Rebirth of Textiles ist Tenowa die Herstellermarke von Riopele für alle innerhalb dieses Projekts entwickelten Produkte. Vor dem Hintergrund der Kreislaufwirtschaft wurde R4Textiles von COMPETE 2020 im Rahmen der Beihilferegelung für Forschung und technische Entwicklung (FTE) kofinanziert und war für eine Investition in Höhe von etwa 978 000 EUR förderfähig, wovon 602 000 EUR vom EFRE bereitgestellt wurden.

<https://bit.ly/3020fiC>



MIT EIGENEN WORTEN

PANORAMA
freut sich auf
Ihre Beiträge!

„Mit eigenen Worten“ ist der Abschnitt in *Panorama*, in dem Akteure auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene ihre Erfolge für den Zeitraum 2014-2020 darlegen und ihre Ansichten zu den laufenden und entscheidenden

Diskussionen über die Kohäsionspolitik nach 2020 teilen. *Panorama* freut sich auf Ihre Beiträge in Ihrer Sprache, die eventuell in künftigen Ausgaben erscheinen werden. Bitte kontaktieren Sie uns unter regio-panorama@ec.europa.eu für weitere Informationen zu Richtlinien und Fristen.

Eine Kreislaufwirtschaft für Lissabon und die Region Tejo-Tal

Die Europäische Union beschloss 2015 ein Maßnahmenpaket, das allen Mitgliedstaaten gleichzeitig beim Übergang zur Kreislaufwirtschaft helfen und die globale Wettbewerbsfähigkeit, ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum und die Schaffung neuer Arbeitsplätze fördern soll.



Teresa Almeida
*Präsidentin, Regionalentwicklung,
Kreislaufwirtschaft, Innovation,
Wettbewerbsfähigkeit und
Zusammenarbeit*

Vor diesem Hintergrund startete Portugal 2018 seinen Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft (PAEC), der sich insbesondere bei der Ausarbeitung regionaler Agenden für die Kreislaufwirtschaft in mehrere Maßnahmen unterteilt, die von jeder der fünf regionalen Koordinierungs- und Entwicklungskommissionen ausgearbeitet werden sollen.

Die Strategie, die im Rahmen der von der regionalen Koordinierungs- und Entwicklungskommission entwickelten regionalen Agenda für die Kreislaufwirtschaft der Region Lissabon und Tejo-Tal (AREC-RLVT) vorgestellt wurde, profitierte von internen, sektoralen und regionalen Metabolismusstudien, die Alternativen, Lösungen und Prioritäten aufzeigten.

AREC-RLVT war ein strategisches Definitionsinstrument, das auf die Einbindung der Grundprinzipien der Kreislaufwirtschaft in das Unternehmens- und Produktionsgefüge der Region, das Funktionieren der Städte und Stadtzentren und die Förderung der regionalen Entwicklung abzielte. Es war der Ausgangspunkt für auf die Programmstruktur des PAEC abgestimmte Verbreitungs- und Förderungsprozesse. Dieser Prozess hat einen neuen ablaufbasierten Ansatz für

die territoriale Diagnose entstehen lassen und zur Vorbereitung des nächsten gemeinschaftlichen Förderkonzepts beigetragen.

Mit der Integration der Kreislaufwirtschaft in die Entwicklung regionaler öffentlicher Politik möchte CCDR LVT die Abkehr von der linearen Wirtschaft als einen Weg weisen, um einigen der strukturellen Herausforderungen, die sich für 2020-2030 am Horizont abzeichnen, vorzubeugen und vorausschauend zu handeln. Zu nennen sind hier zum Beispiel der Klimawandel, die technologische Integration, die Demografie und der Mangel an Ressourcen. ■

MEHR DAZU
www.ccdr-lvt.pt

Wie eigenkapitalbasierte Finanzinstrumente das regionale Wirtschaftswachstum ankurbeln

In Europa wird zwar umfassende qualitativ hochwertige Forschung betrieben, aber trotzdem lässt sich all dieses Wissen nicht in Produkte und Dienstleistungen zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen ummünzen.

Obwohl Europa die Heimat einiger der besten und innovativsten Köpfe der Welt ist, hinken wir hinter China und den USA hinterher, wenn es darum geht, Neugründungen in Gang und den Erfolg auf die ganz große Bühne zu bringen.

Traditionell beziehen Start-ups ihr Kapital von „Familie, Freunden und ‚Begeisterten mit Geld‘“, bevor sie eine (oder mehrere) sehr vermögende Person(en) finden, die ihnen „Engelkapital“ zur Verfügung stellt, um die Startphase des Unternehmens zu überstehen. Diese „Engel“ bieten ihre Unterstützung und ihr Fachwissen (und Geld) gegen eine hohe Eigenkapitalredite an.

Sie gehen jedoch in diesen Szenarien auch hohe Risiken ein und müssen oft hohe Verluste hinnehmen. Öffentliche Behörden können das für die Engel möglicherweise bestehende finanzielle Risiko abfedern und deren Investitionen mithilfe des von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen eigenkapitalbasierten Finanzinstruments fördern.

Bei diesem Instrument handelt es sich um einen öffentlich-privaten Koinvestitionsfonds, der risikoreiche Unternehmen im Anfangsstadium unterstützt. Die Präsenz öffentlicher Mittel senkt das Risiko für die Unternehmensengel und ermutigt zu mehr Privatinvestitionen.

Viele Verwaltungsbehörden verspüren beim Anblick des Eigenkapitalinstruments jedoch eher Angst. Immerhin kann man 40 bis 50 Millionen EUR in 20 bis 30 Unternehmen investieren, von denen sich vielleicht sieben oder acht einigermaßen gut, zwei oder drei recht gut und hoffentlich eines richtig gut bewähren werden. Der Rest wird aber unweigerlich scheitern, manchmal bis zum bitteren Konkurs. Für eine öffentliche Behörde sind das eine Menge Steuergelder, die vermeintlich den Bach runtergehen. Was Verwaltungsbehörden jedoch oft nicht erkennen, ist die Tatsache, dass der Effekt einiger weniger Unternehmen für die Wirtschaft einer gesamten Region so groß sein wird, dass sie die erlittenen Verluste vollkommen rechtfertigen.

Im Vereinigten Königreich haben von 2002 bis 2008 gerade einmal 6 % der Unternehmen mit hohem Wachstum die Hälfte des Beschäftigungszuwachses im Vereinigten Königreich generiert. Diese Unternehmen waren keineswegs die durchschnittlichen Kleinunternehmen, sondern es waren wissensintensive, risikoreiche Neugründungen, die im Endeffekt Erfolg hatten. Zudem bewies eine Studie der Kauffman Foundation in den USA, dass das leistungsstärkste 1 % der Unternehmen mit hohem Wachstum 10 % der direkten und 40 % der indirek-



Luigi Amati
*Geschäftsführer der META Group
und Präsident der Business
Angels Europe*

ten neuen Arbeitsplätze schaffen. Es geht also nicht um schräge Start-up-Strategien, sondern um die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand!

Ein Eigenkapitalfinanzinstrument schafft eine klassische Win-Win-Situation. Dem Start-up verschafft es in einer frühen Phase die fachkundige Beratung durch einen erfahrenen Unternehmensengel, verbunden mit finanzieller Unterstützung. Es wird ein Netzwerk aus Unternehmensengeln und anderen Frühphaseninvestoren aufbauen, an die in Bezug auf zukünftige Finanzinstrumente und Risikokapitalinitiativen herangetreten werden kann. Wenn dann das nächste 100-Millionen-Euro-Unternehmen – oder noch besser ein Einhorn (mit einer Marktbeurteilung von über einer Milliarde US-Dollar) – entdeckt wird, wird es der lokalen Gemeinde Erfolg, Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum bringen. ■

MIT DER KAMERA EINGEFANGEN



Rückblick auf die Hauptattraktionen der Europäischen Woche der Regionen und Städte 2019

Die 17. Europäische Woche der Regionen und Städte übertraf mit mehr als 9 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie etwa 400 ausgewählten Partnern, darunter 21 Kommissionsdienststellen, alle bisherigen Rekorde.

Es fanden fast 400 Workshops, Debatten und Ausstellungen statt und es gab jede Menge Vernetzungsmöglichkeiten. Bewährte Verfahrensweisen wurden erkundet und es fand ein reger Austausch darüber statt, wie Regionen und Städte für eine stärkere Kohäsionspolitik zusammenarbeiten können.

Wir beginnen nun mit den Vorbereitungen für die nächste Ausgabe der Europäischen Woche der Regionen und Städte, die vom 12. bis 15. Oktober 2020 (Datum vormerken!) stattfinden wird.

Wir freuen uns darauf, Sie alle im nächsten Jahr wieder begrüßen zu dürfen!

Agora Village

Agora Village war mit seiner sehr nachhaltigen Atmosphäre und Umgebung der zentrale Knotenpunkt des Netzwerkers. Hier bot sich den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, in speziellen Bereichen mit Kopfhöreranlagen an verschie-

denen Workshops teilzunehmen. Auf diese Weise konnten die Teilnehmenden die Vorträge über Kopfhörer hören, ohne andere zu stören. Als Veranstaltungsort begrüßte Agora außerdem 42 Aussteller und 11 Regionen, die eine Kostprobe ihrer regionalen Spezialitäten präsentierten.



” Die geselligen Momente im Agora Village verleihen dem Konzept des vereinten Europas die wahre Bedeutung.“



„ Der Veranstaltungsort und die Gelegenheit zum Netzwerken gefielen mir sehr. “



„ Es war perfekt, vielen Dank, dass ich teilnehmen konnte. “



„ Ich bin glücklich darüber, dass ich bei dieser großartigen Veranstaltung dabei sein durfte! “



Während der Veranstaltung hatte eine Rekordzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus siebzig Ländern die Möglichkeit, die verschiedensten Workshops, Debatten, Ausstellungen und Netzwerkgelegenheiten zu besuchen.



Die Europäische Woche der Regionen und Städte eröffnete mit einer hochrangigen politischen Debatte mit dem Titel „Regionen und Städte, Säulen der Zukunft der EU“



An den Veranstaltungen nehmen 100 gewählte junge Politikerinnen und Politiker der lokalen und regionalen Ebene aus 26 Mitgliedstaaten teil



Spielplatz Urban Living Lab: In dem Spiel zum Mitgestalten wurden die Spielerinnen und Spieler aufgefordert, eine Handlungslinie zu einer klimabedingten Herausforderung zu entwickeln



Karl-Heinz Lambertz, Präsident des AdR, und Younous Omarjee, Vorsitzender des Ausschusses für regionale Entwicklung des Europäischen Parlaments, werben für die Kohäsionsallianz



Das Projekt BoerenBruxselPaysans arbeitet daran, allen Menschen in Brüssel lokale, gesunde und hochwertige Lebensmittel nahezubringen.

Bürgerdialog

Zusätzlich zu den eher traditionellen Veranstaltungen öffnete die Europäische Woche der Regionen und Städte dieses Mal im Rahmen eines Workshops und einer Debatte ihre Türen den Bürgerinnen und Bürgern. Zwischen rund einhundert jungen Bürgerinnen und Bürgern kam es hier zum regen Austausch über EU-Themen wie zum Beispiel „Ein bürgernäheres Europa“, „Die Zukunft Europas und die Rolle der Regionen und Städte“, „Ein grüneres Europa“ und „Ein intelligenteres Europa“.



Das Medienprogramm

Obwohl es schwierig war, die Rekordzahl der im letzten Jahr veröffentlichten Berichte noch zu übertreffen, konzentrierte sich das Medienprogramm 2019 darauf, weiterhin die Errungenschaften der Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik in der gesamten EU zu präsentieren. Die 36 veröffentlichten

Artikel gaben weitere Einblicke in den Stand der Vorbereitungen für den Haushalt für die Zeit nach 2020. Die Medien erhielten die Möglichkeit, mit dem neuen Kollegium der Kommissionsmitglieder in Kontakt zu treten.



Verleihung des Megalizzi-Niedzielski-Preises für aufstrebende Journalistinnen und Journalisten



Preisverleihung REGIOSTARS

Wie jedes Jahr verlieh die Europäische Kommission diese Auszeichnung an fünf EU-finanzierte Projekte, die Exzellenz bewiesen und neue Ansätze in der regionalen Entwicklung vorgestellt haben.

Für die „Förderung der digitalen Transformation“ ging der Preis in der ersten Kategorie an Energiewaben GR, ein grenzüberschreitendes Projekt unter Beteiligung von Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg, bei dem es um nachhaltigen Energieverbrauch und innovative Erzeugung erneuerbarer Energien ging.

Dem Unternehmen CobBauge aus dem Vereinigten Königreich wurde für die Entwicklung von Wandbaumaterialien aus Erde und Fasern der Preis für „Verbindung des Grünen, Blauen und Grauen“ (Kategorie 2) verliehen.

Der Preis für „Bekämpfung von Ungleichheiten und Armut“ (Kategorie 3) ging an Good Support aus Polen, eine Internetplattform, die Einwohner der Woiwodschaft Westpommern mit sozialen Diensten vor Ort verbindet.

Climate Active Neighbourhoods (CAN), ein gemeinsames Projekt von Belgien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich, erhielt den Preis in der Kategorie 4, „Bau von klimaresistenten Städten“. Das Projekt stellt nachbarschaftsorientierte Strategien in den Mittelpunkt, um in benachteiligten Gebieten die Energieeffizienz der Haushalte zu steigern.

In der 5. Kategorie „Modernisierung von Gesundheitsdiensten“ ging der Preis an die Orsi Academy aus Belgien, ein Schulungs- und Kompetenzzentrum für neue Verfahren der minimalinvasiven Chirurgie und Roboterchirurgie.

Der Publikumspreis wurde an CityWalk aus dem Interreg „Donauprogramm“ verliehen, das in den Städten des Donauraums das Gehen stärker in den Mittelpunkt rückt. ■

MEHR DAZU

https://ec.europa.eu/regional_policy/de/regio-stars-awards/

NACHRICHTEN [IN KÜRZE]

BÜRGERBETEILIGUNG AN VERANTWORTUNGSVOLLER VERWALTUNG DER KOHÄSIONSPOLITIK



Präsidentin Ursula von der Leyen brachte in ihren politischen Leitlinien für die neue Kommission den Willen zum Ausdruck, dass die europäischen Bürgerinnen und Bürger eine führende und aktive Rolle bei der Gestaltung der Zukunft unserer Union spielen sollen. Im Vertrag von Lissabon wurde die Bedeutung eines stärkeren Engagements der Bürgerinnen und Bürger mit der Europäischen Bürgerinitiative sowie in einer Reihe von Dokumenten und politischen Erklärungen anerkannt und gestärkt, etwa im Beitrag der Kommission zur Erklärung von Sibiu für eine „neue strategische Agenda für die EU 2019–2024“.

Vor diesem Hintergrund organisiert die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission eine Konferenz über die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und der Zivilgesellschaft an der Kohäsionspolitik. Die Veranstaltung findet unter der politischen Führung und Beteiligung von Elisa Ferreira, EU-Kommissarin für Kohäsionspolitik und Reformen, statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Frage stehen, wie eine engere Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Zivilgesellschaft bei der Steuerung und Umsetzung der Kohäsionspolitik und bei der Verwaltung spezieller EU-Fonds gewährleistet werden kann. Durch aktiveres bürgerschaftliches Engagement werden die Institutionen noch transparenter und können besser zur Verantwortung gezogen werden, während die Investitionen vor Ort mehr und bessere Ergebnisse bringen werden. ■

MEHR DAZU

https://ec.europa.eu/regional_policy/en/conferences/citizens_good_governance

EINE NACHHALTIGE URBANE ZUKUNFT GESTALTEN



Die Kohäsionspolitik ist das Herzstück der nachhaltigen Stadtentwicklung in Europa. In den Städten werden rund 115 Mrd. EUR ausgegeben. Davon werden 17 Mrd. EUR vor Ort in integrierte Stadtentwicklungsstrategien gesteckt, die direkt von den städtischen Behörden verwaltet werden. Für den nächsten europäischen Haushalt in der Zeit nach 2020 schlägt die Europäische Kommission eine stärkere städtische Dimension vor, indem 6% des gesamten Budgets des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung pro Mitgliedstaat zweckgebunden für nachhaltige Stadtentwicklung vorgesehen werden. Außerdem führt der Vorschlag das Politikziel „Ein bürgernäheres Europa“ und eine neue Europäische Stadtinitiative ein, die anerkennt, dass die städtische Dimension der Kohäsionspolitik auf einer strategischen Partnerschaft auf mehreren Ebenen mit den lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft beruht.

Aus diesem Grund wurden 53 städtische Projekte ausgewählt, die auf dem bevorstehenden Städteforum 2020 vom 30. bis 31. Januar in Porto, Portugal, ausgestellt werden. Diese Ausstellung der Vorzeigebispiele für gute städtische Projekte zeigt ganz konkret, was die Kohäsionspolitik den europäischen Bürgerinnen und Bürgern bringt. Hier werden Beispiele dafür vorgestellt, was Städte leisten, und die entscheidende Bedeutung eines integrierten Ansatzes und einer Steuerung auf mehreren Ebenen für die Politikgestaltung aufgezeigt. Außerdem weisen die vorgestellten städtischen Praktiken auf Projekte hin, welche die Kommission voraussichtlich in Zukunft finanzieren wird.

Die bewährten Verfahrensweisen entstammen den im Rahmen der Kohäsionspolitik finanzierten Programmen innerhalb von URBACT, den urbanen innovativen Maßnahmen und städtischen Projekten, die im Rahmen der allgemeinen Programme finanziert werden. ■

MEHR DAZU

<https://citiesforum2020.topi.com/>

MEDIENPROGRAMM YOUTH4REGIONS

Hier werden zwei weitere Artikel des YOUTH4REGIONS Blogging-Wettbewerbs für junge Journalistinnen und Journalisten vorgestellt.

Das Medienprogramm Youth4Regions unterstützt die Entwicklung des journalistischen Nachwuchses im Bereich der Regionalpolitik. Es ermutigt die jungen Europäerinnen und Europäer dazu, über EU-finanzierte Projekte zu kommunizieren.



Ávila, ein Beispiel für die Zukunft geben

1912 sprach der Dichter Antonio Machado von Kastilien als einer Ödnis mit konservativen Wurzeln, die sehr eng mit ihren Bräuchen verbunden ist. Diese Wahrnehmung der Gegend von Kastilien und León ist bis heute lebendig. Doch Ávila, ursprünglich Heimat dieses kastilischen Traditionalismus, hat diese Überzeugungen hinter sich gelassen und ist für andere europäische Städte zu einem Beispiel für Modernisierung und Fortschritt geworden.

Die seit 1985 zum Weltkulturerbe zählende Stadt Ávila ist eine touristische Enklave mit einer erstklassigen Lage auf spanischem Gebiet. Zahlreiche Touristen besuchen die nur eine Stunde von Madrid entfernte Stadt in der Region Kastilien-León. Hauptanziehungspunkt ist ihre mittelalterliche Stadtmauer, die zu den besterhaltenen in ganz Europa gehört. Ávila hat einige der größten Stars der Kultur des 20. Jahrhunderts begeistert, etwa den Schriftsteller Ernest Hemingway und den Filmemacher Orson Welles.

Nun konnte das Projekt Smart Heritage City (SHCity), das 2016 im Rahmen des Programms Interreg V Sudoe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) an den Start ging, in dieser Stadt mit Erfolg eine Technologieplattform

einführen, welche die Verwaltung und Erhaltung ihrer historischen Stätten erleichtert und zur Wiederbelebung ihres Tourismussektors beiträgt.

Zur Durchführung dieses Projekts musste die große bestehende digitale Kluft zwischen der autonomen Region Kastilien-León und anderen spanischen Regionen überbrückt werden. Um dieses Problem anzugehen, wurde 2017 die Abdeckung in diesem Gebiet um fast 5% erhöht, wovon 233 996 Einwohner der Region profitieren. Die Zuschüsse für den Ausbau der Breitbandanschlüsse, die vom Staat und mit EFRE-Mitteln der EU kofinanziert wurden, enthielten rund 11 Mio. EUR an Beihilfen, die den Telekommunikationsbetreibern zugewiesen wurden, um den Ausbau des ultraschnellen Breitbands in Kastilien und León voranzutreiben.

Das Ministerium für Energie, Tourismus und Digitale Agenda berichtet, dass die autonome Region Kastilien und León seit der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Jahr 2013 15 Mio. EUR erhalten hat, die eine Investition in Höhe von 28 Mio. EUR für die Telekommunikationsbetreiber nach sich zog. Den Provinzen nach war Ávila 2017 mit 3 Mio. EUR die am stärksten durch diese Zuschüsse begünstigte Region.

Dank des Projekts SHCity konnte im historischen Teil der Stadt an 26 innen und außen gelegenen Standorten ein Netzwerk aus 230 Sensoren und Anlagen eingerichtet werden. Diese Sensoren kontrollieren in Echtzeit etwa zwanzig umwelt- und strukturbedingte Parameter sowie weitere Faktoren in Bezug auf die Sicherheit, den Stromverbrauch und die Besucherzahlen.

Die von den Sensoren gesammelten Daten werden mit den Daten anderer Systeme zusammengefasst, wodurch ein Datenfluss von mehr als 1 000 Datensätzen pro Stunde entsteht, der die Arbeit der Verwaltung erleichtert. Anhand dieser erhobenen Daten kann der Stadtrat von Ávila bei Anomalien, die dem historischen Teil der Stadt schaden könnten, etwa bei einem signifikanten Anstieg oder Rückgang der Temperatur oder der Luftfeuchtigkeit, Maßnahmen optimieren und den Entscheidungsprozess verbessern.

Außerdem wurde im Rahmen des Projekts eine touristische App entwickelt, welche die vom Überwachungssystem erfassten Informationen dazu nutzt, die Besucher und die Gesellschaft im Allgemeinen für die Bedeutung der angemessenen Bewahrung des Kulturerbes zu sensibilisieren. Die App ermöglicht es ihren Nutzern außerdem, eigenen Stadtrouten zu erstellen, wobei sie die verfügbare Zeit, die ihrem Standort nächstgelegenen Sehenswürdigkeiten und die Orte mit kürzeren Wartezeiten, da gerade soeben dort weniger Besucher registriert werden, bewerten können.

Die Herausforderung von SHCity besteht darin, das Projekt in andere europäische historische Komplexen zu übernehmen. Dazu wurde ein Prototyp für Sintra-Cascais, Portugal, und Riba-roja de Túria in Valencia, Spanien, entwickelt.

David hat vor kurzem sein erstes Jahr in einem Studiengang für Journalismus und Medienwissenschaften an der Universität Carlos III zu Madrid in Spanien abgeschlossen. Er ist der Meinung, dass seriöser Journalismus einer der besten Wege ist, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der mehr Freiheit herrscht. In Zukunft möchte David gern Recherchejournalist werden.



Die EFRE-Investition in Höhe von 1 194 333 EUR in das Projekt entspricht 1,5% der seit Anfang 2019 in Projekte in Kastilien und León investierten Summe von über 79 Mio. EUR. Diese Summe steht jedoch nur für 12% der nahezu 700 Mio. EUR, die den Plänen der EU zufolge in dieser Region ausgegeben werden sollen. ➤

Mauern von Ávila, Spanien



Kreativität als Motor der Integration

Eine junge Bloggerin spricht mit Einheimischen aus dem Distrito Sur von Córdoba, Spanien, um mehr über das Stadtviertel und darüber zu erfahren, wie die EU-Fonds für die Einwohnerschaft vor Ort etwas bewirken.

„Es besteht kein Zweifel, dass es dem Stadtviertel jetzt viel besser geht. Hätte man vorher nach Distrito Sur gefragt, dann hätten die Leute ein Gesicht gezogen oder abfällige Bemerkungen über die Gegend gemacht. Wir haben uns nicht wirklich zur Stadt zugehörig gefühlt. Aber jetzt sehen die Straßen schön aus, es gibt viel mehr Bewegung und die Leute sind im Allgemeinen glücklicher“, erklärt Ana, eine Einheimische.

Anas Familie musste von den Sierras de Córdoba nach Campo de la Verdad im Distrito Sur umziehen (in den Südbezirk, ein Gebiet von Córdoba, zu dem fünf Stadtteile gehören: Campo de la Verdad, Sector Sur, Miraflores, Fray Albino und Guadalquivir), da sie nicht mehr jeden Tag mehrere Stunden zu Anas Schule hin- und zurückfahren wollten. Dort fanden sie ein offenes und freundliches Stadtviertel vor, das allerdings ein großes Problem hatte: Es war ein Randbezirk.

Ungeachtet der Nähe zum Altstadtviertel von Córdoba war die Lage auf der anderen Seite des Guadalquivir immer von Nachteil. Noch heute gibt es einige Randgebiete, bei denen seit den 1990er Jahren unter verschiedenen öffentlichen Verwaltungen versucht wird, Verbesserungen herbeizuführen. Dennoch mangelt es immer noch deutlich an sozialen Diensten und es sind eine Verschlechterung der Infrastruktur, eine hohe Arbeitslosigkeit und ein niedriges Einkommensniveau zu verzeichnen.

José Luis, der schon sein Leben lang im Distrito Sur wohnte, erzählte traurig: „Früher war das anders. Es gab zwei Kinos. Zwei! Die Leute kamen oft hierher, und wir waren, vor allem was die Kultur betrifft, ein richtiger Teil der Stadt.“

Ein Wendepunkt in der Geschichte des Distrito Sur veränderte jedoch die Entwicklung des Gebietes für immer. Im Rahmen des Durchführungszeitraums 2007–2013 des Plans des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für Córdoba wurde durch das kommunale Institut für wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung Córdoba (IMDEEC), eine vom Stadtrat abhängige Einrichtung, der Plan „Urban Sur“ (Städtischer Süden) aufgestellt. Der Plan war mit einem Budget mehr als 12 Mio. EUR ausgestattet, von denen 10 Mio. EUR aus dem EFRE stammten.

„Der Plan Urban Sur ist das beste Beispiel dafür, wie sich europäische Fonds positiv auf die Entwicklung einer Stadt auswirken (...)“

Soledad Cañizares Sevilla

Sein ehrgeiziges und innovatives Ziel war die wirtschaftliche und soziale Wiederbelebung sowie eine auf nachhaltige Weise erfolgende Integration des Gebiets. Das Ganze hing von einer maßnahmenbezogenen Strategie und den durch die Kultur- und Kreativwirtschaft gebotenen Möglichkeiten ab, die noch nie zuvor in der Stadt vorgeschlagen worden waren.

Soledad Cañizares Sevilla, Mitglied der IMDEEC-Abteilung für Projekte und institutionelle Zusammenarbeit, sagte mir: „Der Plan Urban Sur ist das beste Beispiel dafür, wie sich europäische Fonds positiv auf die Entwicklung einer Stadt auswirken (...) Er war sehr innovativ. Durch Kultur Entwicklung zu realisieren, ist ein Pilotprojekt, das eine Form der Integration nutzt, die zweifellos wieder angewandt werden wird.“

Dieser Plan umfasste vier Maßnahmen. Die erste betraf die Verbesserung der städtischen Umwelt und des technischen Leistungsstands. Es wurden vier Straßen saniert. Zu diesen Sanierungen gehörten der Ausbau von Radwegen, die Pflanzung von über einhundert Bäumen und der Übergang zu einer energieeffizienten Straßenbeleuchtung.

Die zweite Maßnahme umfasste ein Programm zur sozialen Integration und Ausbildung. Eine alte Lehrerbildungsschule wurde in ein Zentrum für IKT-Ausbildung, künstlerisches Schaffen und Bildung umgewandelt. Dieser Bereich umfasste auch etliche Pläne zur sozialen Integration mit mehr als 5 000 Teilnehmenden.

Eine dritte Maßnahme konzentrierte sich auf die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Gebiets. Hier sollen in der alten Schule eine Unternehmerakademie und ein Gründerzentrum eingerichtet werden. Die vierte, auf Forschung, Entwicklung und Innovation ausgerichtete Maßnahme gipfelte letztlich im Bau des Seneca IKT-Zentrums, das die technische Weiterbildung der Bewohnerschaft des Stadtviertels unterstützt.



Javier studiert Kommunikation und Internationale Beziehungen an der Loyola Universität Córdoba, Spanien.

Er ist leidenschaftlich an der EU und den Medien interessiert und möchte seine Kreativität (Video, Bild, etc.) besonders in den sozialen Medien ausleben.

Zwar befindet sich ein Teil der Infrastruktur noch im Bau, aber im Distrito Sur sind bereits Veränderungen zu spüren. Urban Sur hat die verschiedenen Stadtteile des Gebiets belebt, Infrastrukturen erweitert und verbessert und vor allem das Leben aller Bewohnerinnen und Bewohner zum Besseren gewendet.

„Wir sind sehr zufrieden damit, wie die europäischen Fonds ausgegeben werden, und natürlich ist man sich im Stadtviertel jetzt viel stärker der wichtigen Rolle bewusst, welche die EU bei dieser Entwicklung gespielt hat. Meine Großmutter hat erst kürzlich zu mir gesagt: ‚Ana, du, die du jung bist, gehörst zu denjenigen, die für die Erhaltung der Europäischen Union, die große Dinge für uns alle bewegt, Verantwortung übernehmen müssen‘, und ich habe geantwortet: ‚Ja, sicher‘, denn das kann ich mir auch gar nicht anders vorstellen“, sagte Ana zum Schluss. ■

Besonderer Dank gilt Ana Jiménez Rey, Soledad Cañizares Sevilla und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Distrito Sur für die freundliche Zusammenarbeit.

MEHR DAZU

Urban Sur: <http://urbansur.cordoba.es/>

DATENPUNKT

Europäische Regionen weisen unterschiedliche Grade an Wettbewerbsfähigkeit auf

Der Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit hat in den vergangenen zehn Jahren in allen Regionen der Europäischen Union die wichtigsten Faktoren für Wettbewerbsfähigkeit aufgezeichnet.

Der Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit setzt sich aus elf unterschiedlichen Komponenten zusammen und erfasst Ansätze, die für nachhaltige Entwicklung, Produktivität und Wohlbefinden relevant sind. Diese Komponenten werden in drei Gruppen eingeteilt: die Basisgruppe, einschließlich der grundlegenden Aspekte der Wettbewerbsfähigkeit, die Effizienzgruppe, einschließlich der zwischengeschalteten Aspekte, und die Innovationsgruppe, welche die modernsten Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit beschreibt.

Dieser einzigartige Index bietet Einblicke in die Länder, die nationale Indizes zur Wettbewerbsfähigkeit nicht erfassen können. Die neueste Ausgabe des Index wurde am 7. Oktober 2019 auf der Europäischen Woche der Regionen und Städte in Brüssel, Belgien vorgestellt und untermauert ein polyzentrisches Muster mit großen Unterschieden, die sowohl Länder als auch Regionen innerhalb eines Landes kennzeichnen. Auch zehn Jahre nach der weltweiten Finanzkrise bleibt die Kluft zwischen dem Nordwesten und dem Südosten in der EU deutlich erkennbar.

Kapitallücken: Schrumpfen oder divergieren?

Der Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit hat schon immer ein beträchtliches Gefälle zwischen den Hauptstadt- und Metropolregionen und dem Rest eines Landes aufgezeigt. Die Hauptstadtregion ist stets wettbewerbsfähigste Region innerhalb eines Landes, wie aus der folgenden Grafik hervorgeht, welche die innerstaatlichen Unterschiede entsprechend der Ausgabe 2019 des Index darstellt. Hier sind die Länder entsprechend ihrer nationalen Bewertung vom schlechtesten zum besten geordnet. Drei bemerkenswerte Ausnahmen stimmen

in allen Ausgaben des Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit überein: Italien, wo die Lombardei die leistungsstärkste Region ist; Deutschland, wo Berlin immer entweder von Frankfurt oder von Oberbayern übertroffen wurde; und die Niederlande, in denen stets Utrecht am wettbewerbsfähigsten war.

In Belgien, Italien und Spanien ist das Niveau der regionalen Wettbewerbsfähigkeit sehr unterschiedlich, jedoch fast gleichmäßig über alle Regionen in den Ländern verteilt, wie die Längen der Balken in dem Diagramm zeigen, die 50 % der Bewertungen der Regionen in jedem Land beinhalten. Auch andere Länder weisen eine sehr hohe Variabilität auf, auch wenn das auf die deutlich höhere Leistungsfähigkeit der Hauptstadtregion im Vergleich zu anderen Regionen des Landes zurückzuführen ist. Das ist zum Beispiel in Frankreich, Portugal und den meisten osteuropäischen und nordischen Ländern der Fall, wo die an die Hauptstadt angrenzenden Regionen weitaus weniger wettbewerbsfähig sind.

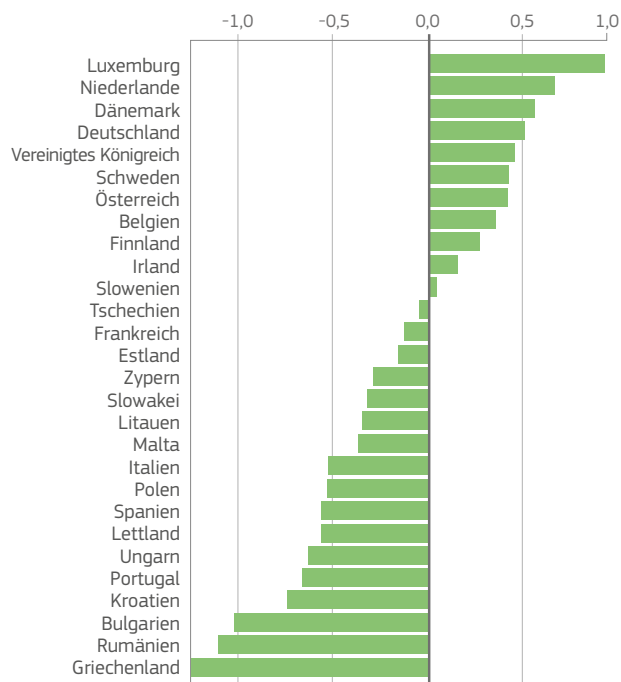
Die Stärke der Hauptstadtregionen spiegelt die Tatsache wider, dass die Metropolregionen besser als agglomerierende Volkswirtschaften fungieren, die Humankapital und Unternehmen anziehen.

Es stellt sich die Frage: Nehmen diese Unterschiede zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes zu oder sind Anzeichen für einen Aufholprozess zu erkennen?

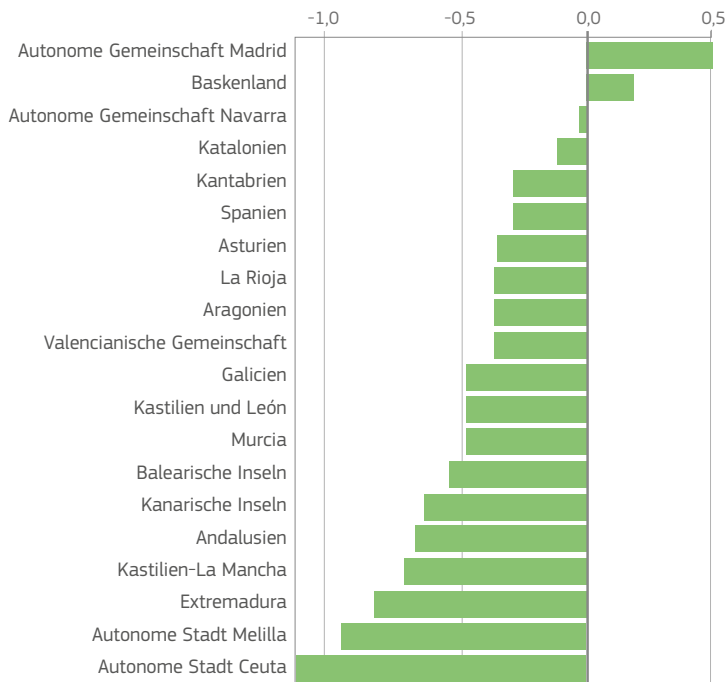
Insgesamt lassen sich über die verschiedenen Ausgaben des Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit hinweg stabile Gefälle beobachten, obwohl in den letzten Jahren in einigen Ländern die *aufholenden Regionen* zu den anderen aufgeschlossen haben.

Die Überwachung der Entwicklung der Gefälle zu den Hauptstadt- und Metropolregionen ist für die Kohäsionspolitik besonders wichtig, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Regionen beim Aufholen zu unterstützen, und geografisch bedingte Ungleichheiten zu verringern. ■

Gefälle im Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit der EU-Mitgliedstaaten, 2019



Gefälle im Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit in Spanien, 2013



MEHR DAZU

Vollständige Darstellung des europäischen Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit 2019:

https://ec.europa.eu/regional_policy/en/information/maps/regional_competitiveness/

Überblick über den Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit 2019:

<https://cohesiondata.ec.europa.eu/stories/s/363v-4uq6>

Weitere Informationen über die offenen Daten der ESI-Fonds finden Sie unter [@RegioEvaluation](#) oder unter [#ESIFOpenData](#) auf Twitter

Für eine länderspezifische Analyse wählen Sie in den beiden Balkendiagrammen über den nachstehenden Link das Sie interessierende Land aus und vergleichen Sie das Gefälle

zwischen der leistungsstärksten Region (in der Grafik immer oben) und den nachfolgenden Regionen. In Frankreich gibt es beispielsweise eine leichte Annäherung der Regionen Elsass und Rhône-Alpes in Richtung Hauptstadtregion Île-de-France. In Ungarn hingegen deutet der Trend darauf hin, dass sich die Hauptstadt Budapest (Közép Magyarország) langsam vom Rest des Landes entfernt, wo man nur schwer Schritt halten kann.

Aus den interaktiven Diagrammen können Sie das gewünschte Land auswählen und die Indexwerte aller Regionen des Landes zwischen dem Index 2013, der die sozioökonomische Situation kurz vor der Wirtschaftskrise 2008 erfasst, und dem aktuellen Index für regionale Wettbewerbsfähigkeit von 2019 vergleichen.

Gibt es ein Thema, das Ihrer Ansicht nach in künftigen *Panorama* DATENPUNKT-Artikeln behandelt werden sollte?

Gibt es einen Datensatz, den wir auf die offene Datenplattform der ESI-Fonds stellen sollen?

Dann senden Sie eine E-Mail an: REGIO-EVAL@ec.europa.eu

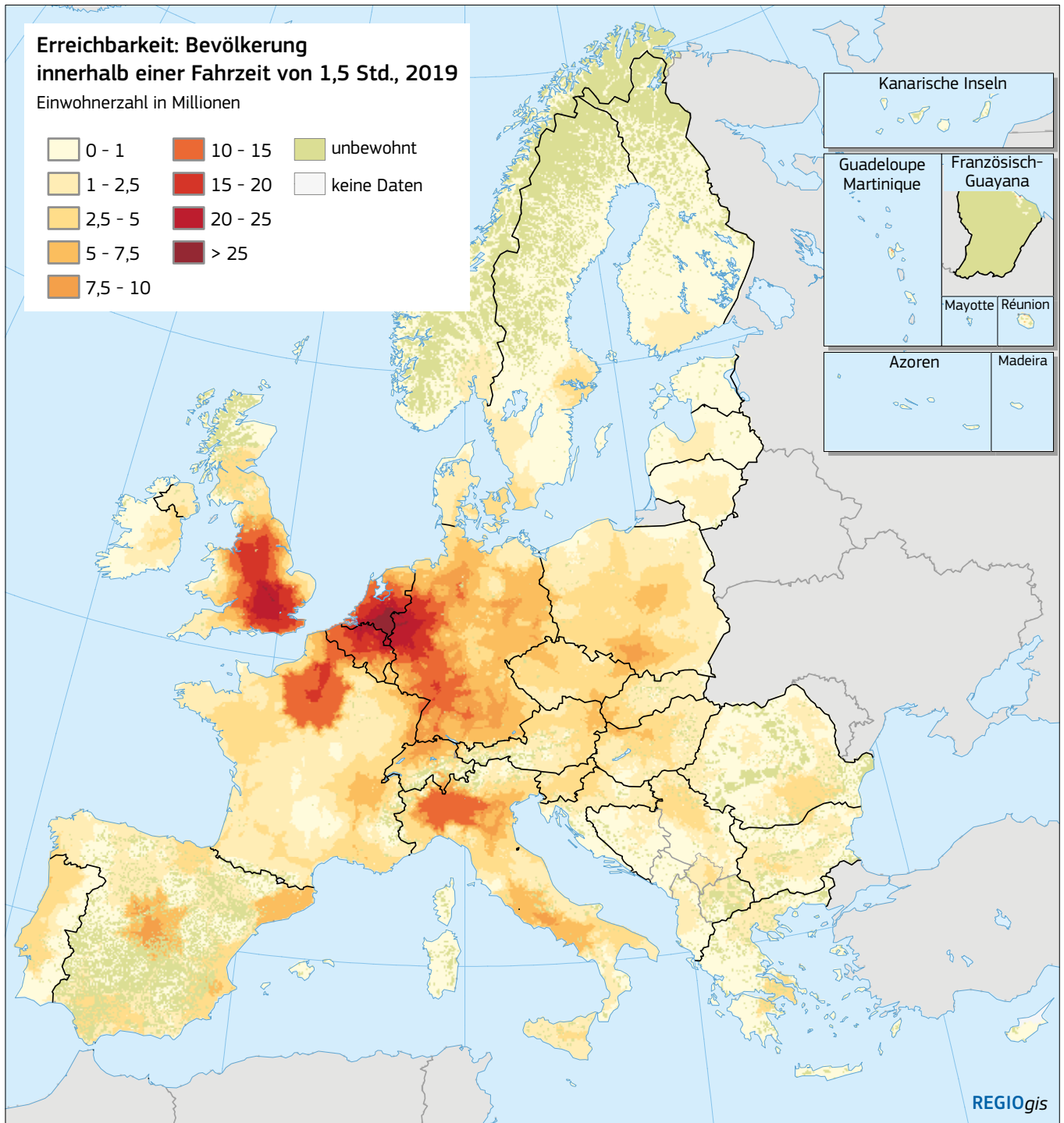
Folgen Sie der Diskussion auf TWITTER [#ESIFOpenData](#)

oder abonnieren Sie unseren Newsletter: http://ec.europa.eu/newsroom/index.cfm?service_id=788

Kartierung der Anbindung und Erreichbarkeit über Europas Hauptverkehrsstraßennetze

Die Karte unten zeigt, wie viele Personen im Umkreis von 90 Minuten Fahrzeit erreicht werden können (ohne Berücksichtigung von Staus). Europas Hauptstädte, große Ballungsräume und Großstädte sind sehr gut erreichbar. Dieses hohe Niveau ergibt sich jedoch hauptsächlich aus der räumlichen

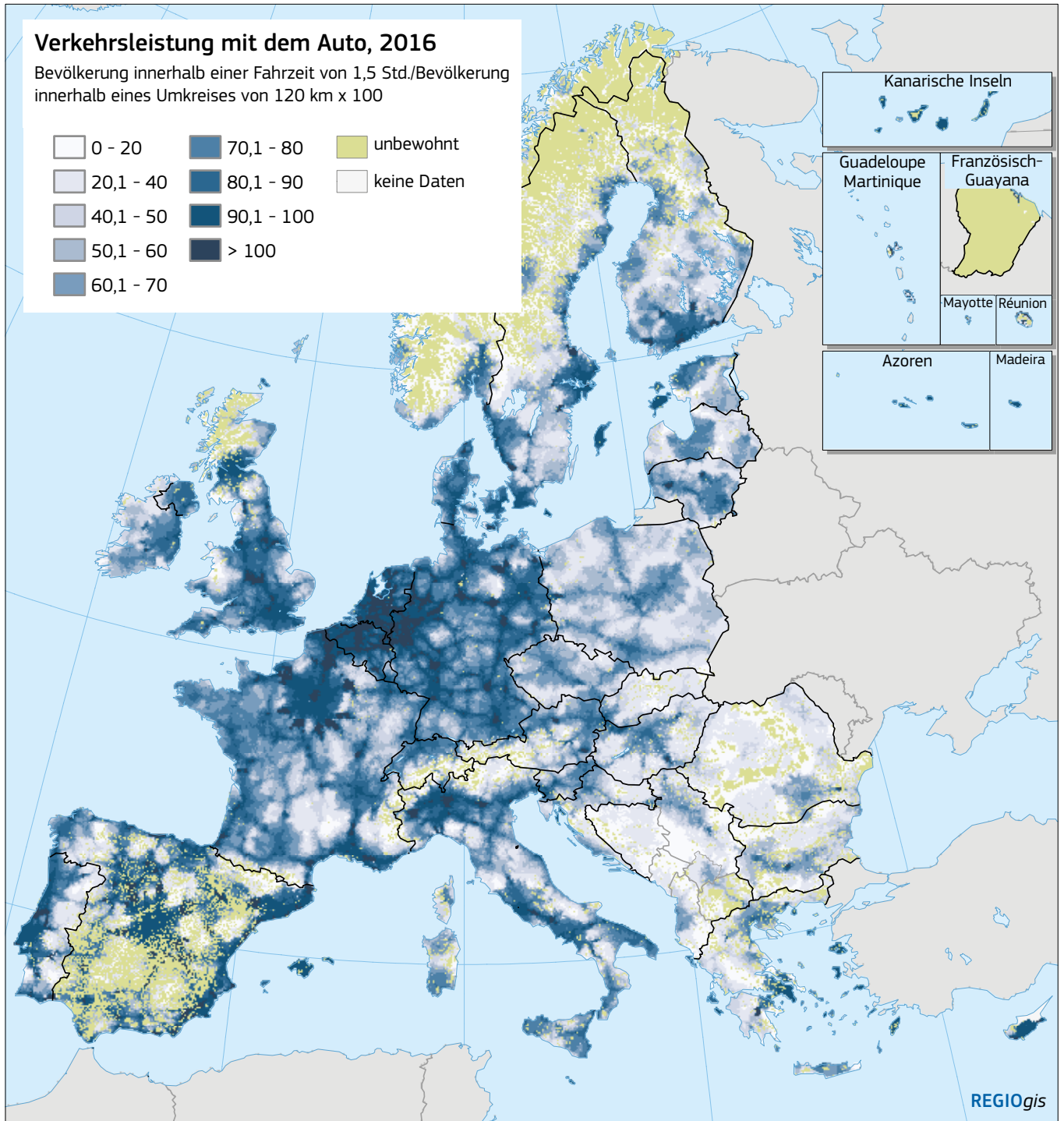
Konzentration der Bevölkerung und weit weniger aus der Qualität und Quantität der Straßeninfrastruktur. Wohnen viele Menschen nahe beieinander, kann ein Standort trotz einer relativ schlechten Straßeninfrastruktur ein hohes Maß an Erreichbarkeit haben.



Zur besseren Veranschaulichung zeigt die Karte den bevölkerungsgewichteten Durchschnitt für Zellen von 5x5 km Größe. Die Analyse erfolgte für Zellen von 1x1 km.
 Quellen: REGIO-GIS, Eurostat, JRC, TomTom, IGN-F

Um festzustellen, welche Orte über eine gute Straßeninfrastruktur verfügen, zeigt die Karte unten, wo die Menschen leicht die Bevölkerung in der Nähe erreichen können. Ein Wert von 100 oder mehr ist sehr gut. Er bedeutet, dass eine Person innerhalb von 90 Minuten Fahrtzeit mindestens so viele Menschen erreichen kann, wie in einem Umkreis von 120 km leben. Auf dieser Karte zeichnet sich das Hauptautobahnnetz Westeuropas deutlich ab. In den östlichen EU-Ländern ist die Stra-

ßenverkehrsleistung selbst im Umkreis der Haupt- und Großstädte viel geringer. Ländliche Gebiete haben im Allgemeinen trotz eines weitaus längeren Straßennetzes pro Einwohner eine geringere Straßenverkehrsleistung als die Städte. Aufgrund der weiten Verteilung der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist es sehr kostspielig, den Zugang zu Schnellstraßen zu gewährleisten. ■



Zur besseren Veranschaulichung zeigt die Karte den bevölkerungsgewichteten Durchschnitt für Zellen von 5x5 km Größe.

Die Analyse erfolgte für Zellen von 1x1 km.

Quellen: REGIO-GIS, Eurostat, JRC, TomTom, IGN-F

„Interreg Volunteer Youth“

Kurs auf eine moderne Eisenbahnstrecke rund um den Ätna

Auch heute noch gibt es in verschiedenen Regionen unterschiedliche hartnäckige Probleme, etwa fehlende ausreichende und innovative öffentliche Dienste. Es ist einzuräumen, dass die EU-Mitgliedstaaten in den meisten Fällen nicht in der Lage sind, die enormen Schwierigkeiten zu beseitigen, die in einigen ihrer Regionen bestehen. Besonders gilt das für Konvergenzprobleme, wie sie in Sizilien zu finden sind.

Die Frage lautet folglich: Was ist zu tun, um diese schwierigen Probleme zu lösen? Die Antwort liegt in der Unterstützung und Stärkung der Kohäsionspolitik. Die Bedeutung dieser Politik wird außerdem durch die Initiative „EU in meiner Region“ der GD Regio unterstrichen, welche die symbolträchtigsten, von der Europäischen Kommission genehmigten Projekte hervorhebt und über sie informiert. Darunter fiel zum Beispiel der Ausbau der (1890 gebauten) Eisenbahnstrecke Circumetnea rund um die Stadt Catania, die siebtgrößte Stadt Italiens.

Das oben genannte Projekt ist eines der wichtigsten, nachhaltigsten, effizientesten und innovativsten der für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 vorgesehenen Projekte in Italien. Für den Bau von acht neuen Bahnhöfen wurde ein Höchstbetrag von 478 Mio. EUR bereitgestellt: San Domenico, Vittorio Emanuele, Palestro, San Leone, Verrazzano, Librino, Santa Maria Goretti und Flughafen.

Dank des Ausbaus werden sich Studierende, Werktätige und Touristen leichter innerhalb der Stadt bewegen und das Stadtzentrum vom Flughafen aus erreichen können, dessen jährliche Fluggastzahl von 600 000 auf fünf Millionen im Jahr 2018 deutlich gestiegen ist. Durch ihn werden außerdem die CO₂-Emissionen verringert, da neben vielen anderen Gründen die Bahnreisenden nicht mehr so häufig ihr Auto benutzen werden.

Vergessen werden darf nicht, dass dieses Projekt auch deshalb von entscheidender Bedeutung ist, da es sich um eine intelligente Spezialisierung handelt und die Gemeinde Catania in jüngster Zeit unter Einsparungen zu leiden hatte.

Außerdem war die Eisenbahnstrecke Circumetnea auch eines der Projekte, die im Zeitraum 2007-2013 vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wurden. Im Rahmen des am 7. September 2007 gestarteten regionalen operationellen Programms für Sizilien wurden vier Eisenbahnstrecken ausgebaut: Galatea-Giovanni XIII, Giovanni XIII-Ste-sicoro, Borgo-Nesima und Nesima-Misterbianco Centro.

Das gesamte Projekt ist gut auf die Kohäsionspolitik abgestimmt, die darauf abzielt, den EU-Bürgerinnen und Bürgern ein Gefühl der Nähe zu vermitteln, indem die sie trennenden Entfernungen zeitlich verkürzt werden. ■



Danilo Distefano ist ein ehemaliger Freiwilliger des gemeinsamen Sekretariats des Interreg-Programms „Südliche Ostsee“ im Rahmen der Initiative Interreg Youth Volunteer.

PROJEKTE

AUF STRASSEN UND SCHIENEN IN DER ZEIT ZURÜCKREISEN

**GESAMTINVESTITION
11 332 552 EUR**

**BEITRAG DER EU
7 199 455 EUR**

Am Hauptsitz des Herstellers der weltberühmten Tatra-Fahrzeuge in Kopřivnice, Tschechien, entsteht dank zweier sich ergänzender Projekte ein einzigartiger Museumskomplex.

2019 begannen die Arbeiten am Umbau des ungenutzten Gießereigebäudes der Firma zu einem hochmodernen Museum, das die beiden derzeit mit der weltberühmten Marke verknüpften Ausstellungen ergänzt und vergrößert. Projekt-Hauptziel ist die Präsentation einer umfangreichen Sammlung von Fahrzeugen, welche die Geschichte von Tatra und die Entwicklung der Automobilindustrie in Form von hochwertigen, optisch ansprechenden und interaktiven Schauobjekten abbildet.

Tatra wurde 1850 gegründet und ist als älteste tschechische Automobilfirma und drittältester Fahrzeughersteller der Welt eines der Kronjuwelen der tschechischen Industrie. Im heutigen Technischen Tatra-Museum können die Besucherinnen und Besucher das allererste Auto aus dem Jahr 1897 besichtigen. Der „Präsident“ wurde als erster Wagen nicht von einem Pferd, sondern von einem Motor angetrieben.

Dem Museum fehlte es jedoch an Platz, um die gesamte Sammlung ausstellen zu können, sodass ein Teil der Exponate eingelagert werden musste.

Projekt Tatra-Fahrzeugmuseum

Mit dem Projekt eines Museums für Tatra-Fahrzeuge sollte dieses Problem gelöst werden (Gesamtinvestition 6,7 Mio. EUR). Die von der Mährisch-Schlesischen Landesregierung mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (4 Mio. Euro) geschaffenen neuen Räumlichkeiten, die sich jetzt im Bereich einer ehemaligen Gießerei und eines Lagers am selben Standort befinden, sollen 2021 eröffnet werden.

Neben 60 einzigartigen Exponaten werden die Besucher 70 Oldtimer, darunter viele Lastkraftwagen, bewundern können, die dem

Museum von den Eigentümern der Firma Tatra Trucks geschenkt wurden. Außerdem wird es Sonderausstellungen geben, in denen gezeigt wird, wie Motoren eigentlich funktionieren.

„Slovenská Strela“: Der Slowakische Pfeil

Tatra Trucks sicherte sich 2018 außerdem europäische Fördermittel für ein Projekt zur Restaurierung eines nationalen tschechischen Kulturerbes, des Motortriebwagens Tatra T 68, auch bekannt als „Slovenská Strela“, Slowakischer Pfeil. Der Triebwagen stand bis Mitte 2018 als Ausstellungsstück vor dem Technischen Museum Kopřivnice, war aber nicht ausreichend vor Witterungseinflüssen geschützt und rostete vor sich hin.

Tatra Trucks entschied sich dafür, den Slowakischen Pfeil wieder betriebsfähig herzurichten und extra zu diesen Zweck neben den neuen Ausstellungsräumen des Tatra-Fahrzeugmuseums eine völlig neue Ausstellungsfläche zu bauen.

Die Gesamtkosten des Projekts zur Restaurierung des Slowakischen Pfeils einschließlich des Baus der Ausstellungsfläche werden auf 4,6 Mio. EUR geschätzt, wovon fast 3,1 Mio. EUR durch europäische Finanzmittel abgedeckt und der Rest von Tatra Trucks übernommen wird.

Die Restaurierung des Slowakischen Pfeils hat vor einigen Monaten begonnen. Es sind umfassende Reparaturen im Gange, um ihn wieder in einen betriebsfähigen Zustand zu versetzen. Die Arbeiten sollen innerhalb eines Jahres abgeschlossen sein. Danach wird der Triebwagen in das neue Ausstellungsgelände verlegt. Bei gutem Wetter wird er nach draußen gefahren und bei besonderen Anlässen wird er sogar die öffentlichen Eisenbahnstrecken von Kopřivnice befahren können. ■

MEHR DAZU

<https://www.tatramuseum.cz/index.php?r=5&idj=3>
<http://slovenska-strela.cz/de-DE>



PROJEKTE

DIGITALE TECHNOLOGIEN STÄRKEN SPANIENS NATIONALEN GESUNDHEITSDIENST

**GESAMTINVESTITION
33 471 081 EUR**

**BEITRAG DER EU
23 402 419 EUR**

Das Programm für Gesundheit und soziales Wohlergehen (SBS) hat den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien im nationalen Gesundheitssystem Spaniens konsolidiert. Schwerpunkt waren die bessere Interoperabilität und Effizienz der zentralen elektronischen Dienste für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Erbringer von Gesundheitsleistungen. Dieses vom EFRE geförderte Projekt unterstützt die Menschen dabei, landesweit, und nicht nur am Wohnort, Zugang zu lebenswichtigen Gesundheitsdiensten zu erhalten.

Das SBS-Programm hat den effektiven Austausch von elektronischen Verschreibungen und digitalen Patientenakten im nationalen spanischen Gesundheitssystem ermöglicht, das eine dezentrale Struktur aufweist. Außerdem wurden Arbeiten zur Bewertung von Nutzerinformationssystemen im Gesundheitswesen durchgeführt.

Mit der Einführung des elektronischen Verschreibungsdienstes können alle spanischen Bürgerinnen und Bürger in jeder Apotheke des Landes ein Rezept einlösen. Für Menschen, die im Urlaub oder auf Reisen sind und ihre Behandlungen nicht unterbrechen wollen, hat das große Vorteile. Nach dem alten System konnten die Menschen ihre Rezepte und Arzneimittel nur in ihrer Wohnregion bekommen. Der elektronische Verschreibungsdienst wurde in allen 13 000 Primärversorgungszentren in ganz Spanien sowie in allen 21 000 Apotheken des Landes eingeführt.

Die landesweite Einführung des digitalen Systems für klinische Anamnesen gestattet den Austausch von Patientenakten zwischen allen 17 spanischen Regionen (autonomen Gemeinschaften) und den zwei spanischen autonomen Städten (Ceuta und Melilla). Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens und medizinische Fachleute können nun die Akten aller Personen

einsehen und so überall im Land eine wirksame Behandlung anbieten. Außerdem können die Patientinnen und Patienten ein sicheres Identitätsprüfungssystem nutzen, um ihre Krankenakten einzusehen und herunterzuladen und herauszufinden, wer sonst noch Einblick hatte.

Im Rahmen des Projekts wurde überdies das Identifizierungssystem für die Nutzerinnen und Nutzer des Gesundheitsdienstes durch die Einbindung wichtiger und moderner Sicherheitsmaßnahmen verbessert. Mit diesen Änderungen wird die Vertraulichkeit der Daten geschützt und gleichzeitig die Identität von Ärztinnen und Ärzten, Apothekenpersonal und Patientinnen und Patienten authentifiziert.

Alle spanischen Bürgerinnen und Bürger – 46,5 Millionen Menschen – verfügen jetzt über eine Gesundheitskarte, mit der sie Zugang zu den digitalen Diensten erhalten.

Grundlegende Infrastrukturen

Um den Wandel voranzutreiben, musste das Projekt SBS viele Aufgaben lösen. Die Fachkräfte der Gesundheitszentren wurden mit der geeigneten Ausrüstung ausgestattet, wozu hochauflösende Bildschirme und Arbeitsstationen zählten. In den Krankenhäusern wurde eine Infrastruktur für Datenverarbeitung, Speicherung und drahtlosen Zugang über lokale Funknetze (WLAN) installiert. Außerdem wurde eine Software entwickelt, um die Interoperabilität, Verwaltung, Digitalisierung und Archivierung von Krankengeschichten innerhalb des spanischen Gesundheitssystems zu verbessern.

Dank der Einführung von zentralisierten Systemen für die sichere Aufbewahrung von Zertifikaten, der Authentifizierung und einer elektronischen Signatur für das Gesundheitspersonal konnten die digitalen Sicherheitsanforderungen des Projekts erfüllt werden. ■

MEHR DAZU

<http://www.red.es>

PROJEKTE

KÜNSTLICHE NASE ERSCHNÜFFELT DIE FRISCHE VERPACKTER LEBENSMITTEL

**GESAMTINVESTITION
2 013 200 EUR**

**BEITRAG DER EU
1 006 600 EUR**

Ein grenzüberschreitendes Projekt, das Forscherinnen und Forscher sowie Lebensmittelunternehmen aus Belgien und Frankreich vereint, entwickelt eine neue, kostengünstige Möglichkeit zur Überprüfung der Frische verpackter Lebensmittel. Ziel ist die Reduzierung von Lebensmittelabfällen anhand der Tatsache, dass Hersteller und Verbraucher die Haltbarkeit eines Produkts genauer bewerten können.

Das im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderte Projekt TERAFOOD verfolgt die Entwicklung eines kommerziellen Sensors, bei dem die sogenannte THz-Technologie genutzt wird. Dem Konzept nach kommt nichtionisierende elektromagnetische Strahlung zum Einsatz, die mit Spurengasen in Wechselwirkung tritt, die bei der Zersetzung von Lebensmitteln entstehen. Das Projektteam möchte den neuen Sensor direkt in die Lebensmittelverpackung integrieren, sodass die von ihm gelieferten genauen Messungen verhindern, dass die Verbraucher noch essbare Lebensmittel wegwerfen.

In Verlauf der gesamten Lebensmittelherstellungskette von der Verarbeitung bis zum Endverbraucher entstehen Abfälle. Schätzungsweise entstehen jedoch allein in der Verarbeitungsphase etwa 50% dieser Abfälle, und das hauptsächlich bei der Herstellung verpackter Lebensmittel.

Gegenwärtig werden in den Unternehmen bei der Überprüfung der Frische verpackter Lebensmittel regelmäßig Stichproben aus den eigenen Produktionslinien genommen. Bei dieser Methode werden zur Gewährleistung akzeptabler Sicherheitsmargen tendenziell die Verfallsdaten verkürzt, was bei der Verarbeitung und Lagerung in den Geschäften und zu Hause unnötig Abfall entstehen lässt. Den Herstellern können außerdem aufgrund der Kosten für Probenahme und Analyse erhebliche finanzielle Einbußen entstehen.

TERAFOOD verspricht eine genauere, nichtinvasive Bewertung auf der Grundlage von Echtzeitdaten. Der vom Projekt entwickelte Sensor, der Biomarker überwacht, die als Produkt des natürlichen Verfalls entstehen, kann während des gesamten Produktions- und Vertriebsprozesses zum Einsatz kommen. Jede mit dem Sensor ausgestattete Verpackung ist vollständig zurückverfolgbar. Beschädigungen können zu jedem Zeitpunkt im Leben eines Produkts festgestellt werden.

Der Nachweis basiert auf Messungen flüchtiger organischer Verbindungen innerhalb der Verpackung. Mit einer Genauigkeit, die höher als ein Teil pro Million ist, kann der Sensor außerdem das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittelherstellungskette stärken.

Sensor im Test

Bisher hat das Projektteam einen Sensor der ersten Generation entwickelt und hergestellt, der nun im Versuchsbetrieb erprobt wird. Außerdem ist das dem Sensor zugrunde liegende Nachweisprinzip patentrechtlich geschützt worden. Auch eine sichere Online-Plattform wurde eingerichtet, auf welche die Projektpartner die im Rahmen ihrer Forschung gesammelten Daten hochladen können.

TERAFOOD wurde im Juni 2017 bei den 9. THz-Tagen an der Universität Dunkerque, Frankreich, vorgestellt. Im Januar 2019 fand im Standort des Partners Photonics Research Group an der Fakultät für Naturwissenschaften der belgischen Universität Gent ein thematischer Einführungsworkshop statt.

Im Februar 2020 wird der nächste Workshop vom Projektkoordinator, dem Institut für Elektronik, Mikroelektronik und Nanotechnologie in Villeneuve d'Ascq, Frankreich, ausgerichtet. Der neue Sensor wird Ende 2020 im Rahmen von zwei Demonstrationsworkshops vorgestellt. Im Frühling 2021 wird die Abschlussveranstaltung des Projekts stattfinden. ■

MEHR DAZU

<https://terafood.iemn.fr/>



PROJEKTE

KANALSANIERUNGEN DÄM- MEN HOCHWASSERRISIKEN IN UNGARN UND SERBIEN EIN

**GESAMTINVESTITION
8 699 537 EUR**

**BEITRAG DER EU
7 394 607 EUR**

Im Rahmen des EU-finanzierten Projekts BABECA wird ein durch Ungarn und Serbien verlaufendes Kanalnetz restauriert. Es sollen auf beiden Seiten der Grenze Hochwasserrisiken verringert und die Wasserqualität verbessert werden.

In der Vergangenheit war der Baja-Bezdaner Zuleitungskanal mit seiner Gesamtlänge von 44,8 km, davon 32,2 km in Ungarn, 10,6 km in Serbien und 2 km entlang der Grenze, eine wichtige Route für den Transport von Gütern mithilfe des Wassers der Donau. Heute dient er hauptsächlich der Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen sowie dem Sport und der Erholung. Jedoch hat sich sein Zustand in den letzten Jahren aufgrund mangelnder Erhaltungsarbeiten verschlechtert.

Die Finanzmittel aus dem Interreg-Instrument für Heranführungshilfe werden für die Sanierung und zukünftige Instandhaltung des Kanals eingesetzt, was rund 110 000 Menschen zugutekommen wird. Die neuen Hochwasserschutzmaßnahmen werden auch die Funktion der Donau für den Hochwasserschutz aufwerten, die flussabwärts des Kanals verläuft und das von den Hügeln im Landesinneren abfließende Regenwasser sammelt.

Durch die im Rahmen des Projekts durchgeführten Reparaturen werden die Engpässe im Kanalnetz weniger, so dass der durch Ungarn und Serbien fließende Verkehr auf den Wasserstraßen erleichtert wird. Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird außerdem den lokalen Tourismus entlang des Kanals fördern.

Die Säuberungsbemühungen kanalisieren

In Ungarn werden 5 600 Meter Kanal ausgebaggert, um Wasserpflanzen und anderes, den Wasserdurchsatz blockierendes Material zu entfernen. Der Wasserzustand wurde bisher aufgrund der Schlammablagerungen als „schlecht“ eingestuft. BABECA wird durch den Bau von Bootsrampen und Plattformen zur Entfernung von Treibgut an drei verschiedenen Stellen dazu beitragen, das Wasser von Ablagerungen zu säubern.

In Serbien werden im Rahmen des Projekts zwei Schleusen repariert, damit sie sicher funktionieren können. Diese Vorrichtungen dienen dem Heben und Absenken von Schiffen zwischen Kanalabschnitten, die tal- oder bergwärts gelegen sind. Die Schleuse in Bezdan wurde seit 1995 aufgrund ihres Zustands und der schlechten Ausstattung mit technischen Anlagen nicht mehr benutzt, während die Schleuse und die Schleusentore in Šebešfok nie fertiggestellt wurden.

Mit Blick in die Zukunft verfolgt das Projekt das Ziel, die langfristige Nachhaltigkeit des Kanals zu gewährleisten, der weiterhin von Serbien und Ungarn gemeinsam verwaltet wird. Dank der verbesserten Wasserqualität wird das Leben im Wasser des Kanals, wozu auch Fische und Insekten gehören, neu erweckt werden, während die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gleichermaßen den Bau von Schiffen in der Werft von Bezdan und den Tourismus in den Regionen unterstützen wird. ■

MEHR DAZU

<http://www.babeca.eu/app/>

TERMINE

6. FEBRUAR

Brüssel (BE)

Hochrangige Konferenz „Bürgerbeteiligung an verantwortungsvoller Verwaltung der Kohäsionspolitik“

24.-25. MÄRZ

Brüssel (BE)

Forum 2020 für Gebiete in äußerster Randlage „Zusammen für eine nachhaltige Zukunft“

12.-15. OKTOBER

Brüssel (BE)

Europäische Woche der Regionen und Städte

RECHTLICHER HINWEIS

Weder die Europäische Kommission noch eine im Namen der Europäischen Kommission handelnde Person übernehmen Haftung für die Verwendung der nachfolgenden Informationen.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

Druck: ISSN 1608-3881 KN-LR-19-071-DE-C

PDF: ISSN 1725-8294 KN-LR-19-071-DE-N

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendungspolitik der Dokumente der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABL L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos oder sonstigen Materialien, die nicht dem Urheberrecht der Europäischen Union unterliegen, muss eine Genehmigung direkt bei den Inhabern des Urheberrechts eingeholt werden.

Dieses Magazin ist in gedruckter Form auf Recycling-Papier in bulgarischer, deutscher, englischer, französischer, griechischer, italienischer, polnischer, rumänischer und spanischer Sprache verfügbar. Online-Fassungen sind in 22 Sprachen abrufbar unter: http://ec.europa.eu/regional_policy/de/information/publications/panorama-magazine/

Diese Ausgabe wurde im Januar 2020 fertiggestellt.

© Europäische Union, 2020

Printed by Bietlot in Belgium

FOTOS (SEITEN):

Titelbild: © iStock/AndresGarciaM

Seite 3: © Europäische Union

Seite 8: © Alex Pavilj Atklasana

Seite 9: © BestMedGrape

Seite 10: © Sauberes Schwarzes Meer dank abfallfreier Flüsse

Seite 11: © Port of Haminakotka

Seiten 13, 14, 15: © Europäische Union/David Plas

Seite 18: © Autoridade de Gestão do COMPETE 2020

Seite 20: © POSEUR Verwaltungsbehörde

Seite 22: © POSEUR

Seite 23: © POSEUR

Seite 24: Foto 1 © Green Urban Living; Foto 2 © TMG; Foto 3 © AORP; Foto 4 © TENOWA

Seite 26: © CCDR LVT

Seite 27: © META Group

Seite 28: © Europäische Union

Seite 29: © Europäische Union

Seite 30: © Europäische Union

Seite 31: © Europäische Union

Seite 32: © Europäische Union

Seite 35: © iStock/Juan Carlos Hernández Hernández

Seite 36: © iStock/MarioGuti

Seite 42: © iStock/labsas

Seite 43: © Museum Tatra

Seite 44: © iStock/SDI Productions

Seite 45: © iStock/hedgehog94

Seite 46: © iStock/Baja-Bezdaner Zuleitungskanal

BLEIBEN SIE IN VERBINDUNG



ec.europa.eu/regional_policy
cohesiondata.ec.europa.eu



[@EUinmyRegion](https://twitter.com/EUinmyRegion)



[EUinmyRegion](https://www.facebook.com/EUinmyRegion)



[flickr.com/euregional](https://www.flickr.com/euregional)



[EUinmyRegion](https://www.youtube.com/EUinmyRegion)



[euinmyregion](https://www.instagram.com/euinmyregion)



ec.europa.eu/commission/2019-2024/ferreira_en
[@ElisaFerreiraEC](https://twitter.com/ElisaFerreiraEC)



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

Europäische Kommission
Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung
Kommunikation – Agnès Monfret
Avenue de Beaulieu/Beaulieulaan 1 – B-1160 Bruxelles/Brussel
E-Mail: regio-panorama@ec.europa.eu